



Arbeitspaket	WP5 – Transnationale Ausbildungsbestimmungen der PaintingSkillsAcademy			
Ergebnis	R5.6 – PaintingSkills Mobilitätsberater (Mobility Advisor)			
Fälligkeitsdatum	Vertraglich (Projektantrag)	31/05/2022	Aktuell (Arbeitsplan)	30/04/2023
Art des Ergebnisses	Mobility Advisor			
Veröffentlichungs-ebene	PU – Öffentlich			X
	PP - Beschränkt auf andere E + Programmteilnehmer (einschließlich EACEA, Kommissionsdienststellen und Projektprüfer)			
	CO - Vertraulich, nur für Mitglieder des Konsortiums (einschließlich EACEA, Kommissionsdienststellen und Projektprüfer)			
Verantwortlicher Partner	EUROMASC			
Autor	Rolf Aslaksrud Kristiansen			
Beitragende	Mária Olšinská + partner feedback			
Qualitätsprüfer	Leif Erik Eriksson, NTI-MMM			
Zusammenfassung	Transnationale Ausbildungsbestimmungen der PaintingSkillsAcademy			
Projektkoordinator	SBG			

Dokumentenverlauf

Inhalt/Teilergebnis	Version	Beitragende	Beitrag	Datum
Transnationale Ausbildungsbestimmungen der PaintingSkillsAcademy	1	Rolf Aslaksrud Kristiansen	Entwurf 1	28.11.2022
	2	Partnerfeedback	Entwurf 2	23.02.2023
	3	Ines Jeschke, SBG	Finale Version	30.04.2023



WP WORK PACKAGE 5

Transnationale Ausbildungsbestimmungen der PaintingSkillsAcademy

R5.6 – PaintingSkills Mobilitätsberater (Mobility Advisor)

Inhaltsverzeichnis

	Seite/n
Einleitung	4
Eine Wiederbelebung des Wandergesellen – der Geselle/die Gesellin?	5
Reale oder virtuelle Mobilitäten?	5
Stillschweigende Fähigkeiten auf dem Weg zur Beherrschung	5
Vorbereitung von Mobilitätsaktivitäten	6
Institutionelle Ebene	7
Aufbau von Partnerschaften	7
Absichtserklärung - MoU	7
Partnersuche und Validierung	8
Partnervereinbarung	8
Kontext und Ziele der Zusammenarbeit	9
Dauer und Erneuerung der Vereinbarung	9
Informationen über die Partner	9
Informationen über die betreffende Qualifikation	9
Informationen über die Beurteilungsverfahren	9
Zusätzliche Vereinbarungen über die Zuständigkeiten bei der Organisation der Mobilität (Versicherung usw.)	10
Die individuelle Ebene	10
Lernvereinbarung	10
Checklisten für die Mobilität	11
Durchführung einer Mobilität	12
Transparenzinstrumente	12
Lernergebnismatrizen	12
Mehrsprachige Datenbankplattform: Skillsbank	13
Die mehrsprachige Lernergebnismatrix als "Gemeinsame Sprache"	14
Ein dreisprachiges Beispiel von Lernergebnissen als "Gemeinsame Sprache"	16
ECVET-Leistungspunkte	17
Praktische Aspekte einer Mobilität	17
Wer ist betroffen?	18
Schritte der Vorbereitung und Inhalte der Lernvereinbarung	18
Wo ist das Praktikum geplant - und gibt es "kulturelle" Unterschiede und Gepflogenheiten zu beachten?	18
Identifizierung und Beschreibung der Kontaktstellen (entsendende/aufnehmende Einrichtung)	19



Positionierung des/der Lernenden, seines/ihres Hintergrunds und seiner/ihrer derzeitigen Kompetenzen	19
Festlegung des Zeitraums, der Dauer der Mobilität und der Ausbildungsplätze	19
Vereinbarung über die zu erreichenden Lernergebnisse	19
Einführungsschreiben mit Portfolio und Profil	21
Vereinbarung über die verwendeten Bewertungsverfahren	21
Nachbereitung und Bewertung einer Mobilitätsmaßnahme	23
Validierung und Dokumentation von Lernergebnissen	23
Berichterstattung über die Mobilität	23
Indikatoren des Mobilitätsanzeigers	23
Anlagenverzeichnis	25
Liste der Abkürzungen	25
Anlagen – Dokumentbeispiele/Vorlagen	25
Quellenverzeichnis	26
Anlagen	27
Memorandum of Understanding	27
Partnerschaftsvereinbarung	30
Lernvereinbarung	32
Checkliste Mobilität	34



Einleitung

Das vorliegende Dokument wurde auf der Grundlage früherer Mobilitätsaktivitäten im Rahmen der Programme Leonardo da Vinci und Erasmus Plus entwickelt, insbesondere aus der Organisation und dem Betrieb von unterstützenden Mobilitätsinstrumenten im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission und den 33 Nationalen Agenturen.

Die Entwicklung von Rap4Leo, dem Berichterstattungsinstrument für Mobilitätsprojekte und Begünstigte im Rahmen des Programms Leonardo da Vinci, wurde ab 2004 in Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Kommission und dem Norwegian National Institute of Technology organisiert. Ab 2007 wurde die Wartung, der Support und der Betrieb des Dienstes vertraglich mit dem NTI-MMM als Spin-off des Nationalen Technologieinstituts vereinbart. Die Erfahrungen von Rap4Leo bilden das Rückgrat der Theorie hinter diesen Leitlinien, während die praktischen Umsetzungsaspekte mit verschiedenen Projektaktivitäten verbunden sind.

Die praktischen Teile des Handbuchs stehen in direktem Zusammenhang mit den Entwicklungen von EQF und ECVET als grundlegende Transparenzinstrumente und methodische Ansätze, aber auch mit Erfahrungen aus ECVET-orientierten Mobilitätsaktivitäten. Für die verschiedenen Handwerksbereiche waren die Projekte SME-Master und CredChem (2007-2011) Pilotinitiativen in den ersten Phasen der Erprobung, Erprobung und Umsetzung von ECVET auf Kommissionsebene. Die Erfahrungen und Ergebnisse der SME-Master-Projekte wurden zu einem großen Teil in dieses Handbuch übernommen, und zwar für den textlichen Input, die systematische Organisation der Rollen und Verantwortlichkeiten bei Mobilitätsaktivitäten sowie für Dokumentvorlagen und die Integration in die webbasierte Skillsbank-Plattform als mehrsprachige Quelle für Vermittlungen und Austausch. Erfahrungen aus anderen kürzlich abgeschlossenen Projekten mit Mobilitätselementen wurden ebenfalls berücksichtigt und in dieses Handbuch integriert.

Entwicklungen, insbesondere die im Mai 2018 vorgelegte Empfehlung des Rates, in der die Europäische Kommission einen Vorschlag zur Förderung der automatischen gegenseitigen Anerkennung von Hochschulabschlüssen und Abschlüssen der Sekundarstufe II sowie der Ergebnisse von Lernzeiten im Ausland veröffentlicht hat. Mit dieser Empfehlung soll sichergestellt werden, dass jeder Studierende, Auszubildende oder Schüler mit einer abgeschlossenen Lernerfahrung im Ausland, sei es für eine Voll- oder Teilqualifikation oder im Rahmen einer Lernmobilität, diese Erfahrung automatisch anerkennen lassen kann.

Die Verbesserung der Anerkennungsverfahren ist das Kernelement des Bestrebens, bis 2025 auf einen europäischen Bildungsraum hinzuarbeiten. Dabei ist zu beachten, dass dieses Ziel nicht nur auf Qualifikationen und Anerkennungsverfahren abzielt, sondern auch auf die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses und Vertrauens, in dem die Menschen ein starkes Gefühl für ihre Identität als Europäer haben können, und das "ein Europa fordert, in dem Lernen, Studieren und Forschen nicht durch Grenzen behindert werden".

Die Notwendigkeit eines solchen Ansatzes wird in der Halbzeitbewertung des Programms Erasmus+ direkt angesprochen und in den Informationen der Kommission klar zum Ausdruck gebracht:

Konsultationen mit Interessengruppen zu Beginn dieses Jahres haben gezeigt, dass EU-Maßnahmen in diesem Bereich stark befürwortet werden. Die Befragten bestätigten, dass die Anerkennungsverfahren oft langsam sind, im Ermessen der einzelnen Einrichtungen liegen und nicht ausreichend transparent sind. Insbesondere in der Sekundarstufe ist die Anerkennung von Abschlüssen der Sekundarstufe II und von im Ausland absolvierten Lernphasen von Land zu Land sehr unterschiedlich. Jungen Menschen, die während der Sekundarstufe einen längeren Auslandsaufenthalt absolvieren oder eine Hochschulausbildung in einem



anderen Mitgliedstaat absolvieren möchten, fehlt es oft an Informationen und Gewissheit über die Anerkennung ihrer Qualifikationen und Leistungen.

Eine verbesserte Nutzung von Lernergebnissen innerhalb des ECVET-Rahmens sollte die Anerkennung von Lernerfahrungen erleichtern, die durch grenzüberschreitende Mobilitäten und Austausch erworben wurden.

Eine Wiederbelebung des Wandergesellen – der Geselle/die Gesellin?

Die Mobilität zu Lernzwecken ist kein neues Phänomen oder eine "Erfindung" der Europäischen Union. Formal hat sie eine sehr lange historische Tradition - und informell sogar noch länger. Lernende Handwerker*innen – Gesell*innen – mussten andere Werkstätten, auch in anderen Ländern, besuchen, um als Handwerker*innen anerkannt zu werden und als Meister*innen zu arbeiten. Am bekanntesten ist die 1.000 Jahre alte deutsche Tradition des "Wandergesellen", die auch "Walz" genannt wird, wenn er in anderen Betrieben in Europa arbeitet. Die Tradition der Wandergesellen wurde 2015 von der UNESCO zum Kulturerbe erklärt.

Reale oder virtuelle Mobilitäten?

Ein Nebeneffekt der Covid-Pandemie seit 2020 sind Reisebeschränkungen, die zu einer sofortigen Schließung der Mobilität von Lernenden führen, parallel zu geschlossenen Bildungseinrichtungen und digitalen Mitteln als Ersatz für reale Anwesenheit. Dieser Schock veränderte die Mobilitätsaktivitäten und wirkte sich auch nach Aufhebung der Covid-bedingten Beschränkungen auf die Planung von Mobilitäten aus.

Eine virtuelle Mobilität beinhaltet eine Reihe von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) unterstützten Aktivitäten, die auf institutioneller Ebene organisiert werden und internationale, kollaborative Erfahrungen in einem Lehr- und/oder Lernkontext realisieren oder erleichtern. Die meisten der unten beschriebenen allgemeinen Mobilitätsanforderungen gelten unabhängig davon, ob es sich um eine reale physische Übung, eine virtuelle Umsetzung eines Austauschs, oder eine Kombination aus beidem, handelt. Eine Empfehlung und ein Beispiel für ein Europass-Dokument für eine virtuelle Mobilität wurden von der deutschen Nationalen Agentur für Erasmus vorgelegt.

Ein weiterer Aspekt der virtuellen Mobilität sind die Umweltauswirkungen des Reisens und die Tatsache, dass der virtuelle Austausch die negativen Auswirkungen des Verkehrs verringern kann.

Stillschweigende Fähigkeiten zur Beherrschung

In Bereichen, in denen körperliche Übungen und Aufgaben erforderlich sind, insbesondere im Handwerk, in der Chemie oder im Gesundheitswesen, kann eine virtuelle Mobilität die Notwendigkeit praktischer Erfahrungen und des Lernens jedoch nicht vollständig ersetzen. Ein praktisches Setting kann zwar teilweise durch Videoaufnahmen ersetzt werden, aber es wird viel "kontextuelle Kompetenz" fehlen. Dies gilt unmittelbar für die Aneignung stillschweigend erworbener Fähigkeiten und Kenntnisse als Prozess des Transfers und des Erwerbs von Kompetenzen zur Beherrschung.

Der Erwerb von praktischem Wissen erfordert "Learning by doing" und verlagert den Schwerpunkt von der "Expertise im Verbalisieren" zur "Expertise im Tun". Dies unterstützt die Ansicht, dass "wir nicht so sehr Theorien, Artikel, Bücher und andere begriffliche Dinge brauchen, sondern in erster Linie konkrete Situationen, die wir wahrnehmen, Erfahrungen, die wir machen, Personen, die wir treffen, Pläne, die wir verfolgen, und deren Folgen, über die wir nachdenken".



Da Experten immer mehr wissen, als sie sagen können, und sogar mehr, als jemand jemals formalisieren könnte, scheint es klar, dass Expertenwissen nicht allein durch Beschreibung weitergegeben werden kann. Deshalb muss stillschweigendes Wissen implizit erlernt werden. Was unausgesprochen bleibt, kann durch persönliche Erfahrung erlangt und innerhalb von Meister-Lernenden-Beziehungen und Kulturen der Expertenpraxis weitergegeben werden.

Das Paradoxon des Erlernens einer neuen Kompetenz liegt darin, dass "Schüler das, was sie lernen müssen, zunächst nicht verstehen können, sie können es nur lernen, indem sie sich selbst bilden, sie können sich nur bilden, indem sie beginnen zu tun, was sie noch nicht verstehen" (Schön 1987, 93).

Die Fähigkeit, stillschweigendes Wissen zu nutzen, kann daher als ein primäres Kriterium für die Beherrschung eines Berufes angesehen werden. Interessante Entwicklungen in diesem Bereich werden jetzt mit neuen Technologien wie virtuellen und erweiterten Realitäten gesammelt, bei denen Teile der praktischen Anforderungen durch AR/VR-Lösungen ersetzt werden können. Es bleibt jedoch abzuwarten, wie die "kontextbezogenen Kompetenzen" berücksichtigt werden.

Vorbereitung von Mobilitätsaktivitäten

Die ECVET-Grundsätze und -Instrumente können die Organisation und Durchführung des Mobilitätsprozesses unterstützen. Dank der ergebnisorientierten Beschreibung von Qualifikationen - oder den Teilen einer Qualifikation, die für eine zeitlich begrenzte Mobilität von Bedeutung sind - stellen die Einheiten von Lernergebnissen eine "gemeinsame Sprache" dar. Richtig entwickelt in mehrsprachigen Versionen, wie es mit der PSA-Integration von Skillsbank möglich ist, bilden sie die Grundlage für die europaweite Kommunikation zwischen entsendenden und aufnehmenden Einrichtungen. Abgeschlossene Vereinbarungen tragen dazu bei, dass die im Ausland erworbenen Lernergebnisse im Heimatland anerkannt werden. Damit soll sichergestellt werden, dass der mobile Lernende im Heimatland keine Prüfungen wiederholen oder eine längere Ausbildungszeit in Kauf nehmen muss.

Wie in Abbildung 1 dargestellt, umfasst der Mobilitätsprozess eine Reihe von Phasen oder Schritten - sowohl auf institutioneller als auch auf individueller Ebene, in denen die ECVET-"Instrumente" eingesetzt werden können.

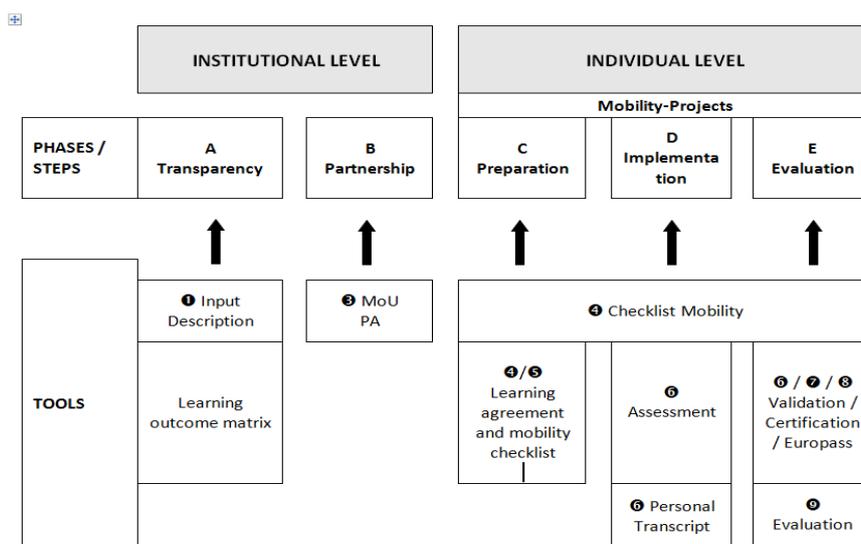


Abbildung 1: ECVET-Instrumente als Teil des Mobilitätsprozesses. Quelle: SME Master



Institutionelle Ebene

Berufsbildungseinrichtungen wie Unternehmen, Berufsschulen oder Ausbildungszentren, die ihren Mitarbeitern, Auszubildenden oder Studierenden die Möglichkeit geben wollen, an Mobilitätsaufenthalten teilzunehmen, müssen zunächst nach geeigneten Partnereinrichtungen im Ausland suchen. Dazu ist es notwendig, die im Heimatland vermittelte Qualifikation transparent [A] darzustellen, um das Verständnis für Gemeinsamkeiten und mögliche Unterschiede im Aufnahmeland zu erleichtern.

Dies kann zum einen einfach durch die Beschreibung sogenannter Inputfaktoren (❶) geschehen. Hier werden Aspekte wie Ausbildungszeiten, Lernorte, Prüfungselemente und -ansprüche mit dem Ziel aufgeführt, sie mit der ausländischen Qualifikation zu vergleichen. Die Vergleichbarkeit solcher Beschreibungen ist jedoch begrenzt: Selbst dort, wo Qualifikationen den gleichen Namen tragen und sich Inputfaktoren überschneiden, können sich hinter den Qualifikationsbezeichnungen inhaltliche Unterschiede, im Sinne von ECVET: Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen (Verantwortung und Selbstständigkeit), "verbergen".

ECVET ermöglicht durch seine strukturierten Beschreibungen einen besseren Vergleich von Qualifikationsinhalten. Diese können z.B. auf der Grundlage von Lernergebnissen in Form einer Lernergebnismatrix dargestellt werden (❷). Die von der PSA entwickelten und in Skillsbank implementierten mehrsprachigen Matrizen erleichtern die Identifizierung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen zwei Qualifikationen, die dieselben Ziele abdecken sollen, beträchtlich.

Aufbau der Partnerschaft

ECVET fördert die transnationale Mobilität in der beruflichen Aus- und Weiterbildung auf der Grundlage nachhaltiger Partnerschaften oder Netzwerke. Um diese nachhaltigen Partnerschaften zu entwickeln, wird empfohlen, eine Partnerschaftsvereinbarung auf der Grundlage eines Memorandum of Understanding (MoU) oder zumindest einer Partnervereinbarung (PA) abzuschließen.

Memorandum of Understanding - MoU

Auf der oberen Ebene könnte die Vereinbarung zwischen den Partnern eine Absichtserklärung (Memorandum of Understanding, MoU) sein, die auf institutioneller Ebene zwischen den so genannten zuständigen Einrichtungen abgeschlossen wird, die "in ihrem eigenen Umfeld befugt sind, Qualifikationen oder Einheiten zu vergeben oder die erzielten Lernergebnisse für die Übertragung und Validierung anzurechnen". Dies kann für nationale oder regionale Behörden oder sektorale Organisationen auf nationaler oder internationaler Ebene gelten.

Ein Teil des Aufbaus dieser Art von Vereinbarungen besteht darin, ein ausreichendes Maß an Qualität, Transparenz, Vertrauen und Verständnis in Bezug auf die Qualifikation zu schaffen, wie in den Erasmus-Qualitätsstandards angegeben. Die Partnerschaft [B] könnte dann zwischen den kooperierenden Einrichtungen durch die Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding (MoU) (❸) formalisiert werden, das einen allgemeinen institutionellen Charakter hat. Ebenso sollte eine Partnerschaftsvereinbarung (PA) geschlossen werden, die auf spezifischere Mobilitätsaktivitäten abzielen kann. Dabei handelt es sich um Rahmenvereinbarungen, in denen die entsendende und die aufnehmende Einrichtung gegenseitig die geltenden Kriterien und Verfahren für die Qualitätssicherung, Bewertung, Validierung und Anerkennung von Lernergebnissen akzeptieren, um diese in den jeweils anderen Lernkontext zu transferieren. Für einen gut funktionierenden Mobilitätsprozess muss eine klare Unterscheidung zwischen der Rolle der entsendenden und der aufnehmenden Einrichtung getroffen werden.



Das Memorandum of Understanding, und/oder die Partnervereinbarung, sollte für die einzelnen Lernenden leicht zugänglich sein, um ein bestmögliches Verständnis des Kontextes und des Umfangs der Mobilitätsmaßnahme zu ermöglichen. Die praktische Umsetzung eines Mobilitätsprojekts erfolgt auf der Grundlage spezifischer Vereinbarungen und Verfahren und durchläuft mehrere Phasen. (Beispieldokumente sind im Anhang enthalten.)

Wenn eine Partnerschaft zwischen der zuständigen Einrichtung in Land A und der zuständigen Einrichtung in Land B über die Absichtserklärung geschlossen wird, sollten sich Bildungsanbieter wie Schulen, Ausbildungszentren oder Unternehmen in Land A, die mit dieser zuständigen Einrichtung in Verbindung stehen, auf diese Vereinbarung berufen können, wenn sie individuelle Mobilitätsprojekte mit ihrer Partnerorganisation in Land B organisieren. Die zusätzliche Partnerschaftvereinbarung sollte dann konkreter sein und klare Regeln für die Anerkennung der Lernergebnisse enthalten, die die Lernenden während der Mobilitätsmaßnahme erwerben sollen, wenn sie in ihr Heimatland zurückkehren.

In der Praxis kann die Partnerschaftvereinbarung auch auf der so genannten intermediären Ebene unterzeichnet werden, d. h. von Berufsverbänden oder Einrichtungen, die die Mobilität im Allgemeinen organisieren, oder von den Einrichtungen, die direkt an der eigentlichen Mobilität beteiligt sind. Diese Einrichtungen könnten für die Anerkennung zuständig sein, müssen es aber nicht, was in den Vereinbarungen zu klären ist.

Partnersuche und -validierung

Die Partnersuche ist eine kritische Phase im Projekt, da sie den Kooperationskontext für die gesamte Mobilität definiert. Es gibt verschiedene Partnersuchmaschinen, aber wenn bestehende Netzwerke genutzt werden können, erhöhen sie den Wert des Wissens über die bereits bekannten Partner. Bei der Nutzung einer Partnersuchmaschine sollte ein schnelles Googeln und eine eventuelle Überprüfung von Referenzen Teil des Prozesses sein.

Wenn möglich, ist ein direkter Kontakt mit dem potenziellen Partner sehr ratsam. Auf eine kurze Formel gebracht: "Fax kann fälschen - und - Geschmack ist Vertrauen" beschreibt die verschiedenen Ansätze zum Aufbau und zur Sicherung von Partnerschaften. Eine Partnerschaft "elektronisch" zu begründen, ohne die Gelegenheit zu haben, sich zu treffen und gemeinsam zu essen, ist nur die zweitbeste Alternative.

Partnerschaftvereinbarung

Vor der Unterzeichnung einer Partnerschaftvereinbarung sollten die Partner über die folgenden Punkte nachdenken:

Was sind die Ziele der Partner (Förderung des lebenslangen Lernens, transnationale Mobilität, gegenseitiges Vertrauen, Partnerschaft, Anerkennung von Lernergebnissen ...)?
Gibt es spezifische Mobilitätsziele für Einzelpersonen, Berufe, Sektoren (Erwerb von Fachkompetenzen, interkulturellen Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen), die ermittelt und vereinbart werden können?
Sollte die Partnerschaft auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit von Aufnahme und Entsendung beruhen oder nicht oder ist sie nur eine einseitige Übung?
Verfügen die Partner über alle Informationen, die sie über die Rolle der zuständigen Einrichtungen, das Qualifikations- und Ausbildungssystem usw. benötigen?
Sehen die Partner die Dauer der Vereinbarung und ein mögliches Verlängerungsverfahren vor?





Ist die betreffende Qualifikation eindeutig identifiziert? Kann ggf. das EQR-, NQR- oder SQR-Niveau angegeben werden?
Sind die Informationen über die von den Partnern angewandten Bewertungs- und Validierungsverfahren und Qualitätssicherungsmaßnahmen vollständig und für alle klar?
Gibt es eine Vereinbarung über die Verwendung gemeinsamer Methoden und Instrumente (gemeinsame Lernergebnismatrix, Lernvereinbarung und persönlicher Leistungsnachweis)?
Wurden die Kontaktstellen für die Mobilitätsorganisation ermittelt und benannt?
Müssen die Partner die allgemeinen / spezifischen Pflichten und Verantwortlichkeiten der Partner für die Organisation der Praktika festlegen?
Gibt es eine Vereinbarung über die Nutzung anderer Instrumente wie den EUROPASS Mobilität?
Sind die Anforderungen der Datenschutzgrundverordnung erfüllt, dokumentiert und für die Begünstigten verfügbar?

(Beispiel-Dokument im Anhang)

Kontext und Ziele der Zusammenarbeit

Die Partnerschaftsvereinbarung enthält Informationen über den allgemeinen Kontext und die Ziele der Zusammenarbeit. Die zuständigen Einrichtungen können ihre Unterstützung für die Partnerschaften zwischen (potenziellen) entsendenden und aufnehmenden Einrichtungen zum Ausdruck bringen und die Bewertung, Validierung und Anerkennung von Lernergebnissen, die während einer Mobilitätsphase im Ausland erworben wurden, festlegen.

Dauer und Erneuerung der Vereinbarung

Die Partner einigen sich auf den Förderzeitraum und die Dauer, wobei der Zeitrahmen für die Verwendung der Projektmittel klar festgelegt wird. Eventuell vorgesehene Verfahren zur Verlängerung der Vereinbarung könnten hier festgelegt werden.

Informationen über die Partner

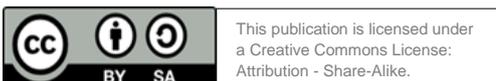
Partnerschaftsvereinbarungen enthalten wesentliche Informationen über alle beteiligten Partner (Ansprechpartner) sowie deren Funktionen und Zuständigkeiten innerhalb der Partnerschaft.

Informationen über die betreffende Qualifikation

Die betreffende(n) Qualifikation(en) werden eindeutig identifiziert und beschrieben. Angaben zum ISCED- oder EQR/NQR/SQR-Niveau sollten als nützliche Information enthalten sein. In ähnlicher Weise sollte eine ESCO-Referenzierung der Qualifikationskomponenten, z. B. der strukturierten logischen Einheiten von Lernergebnissen, sichergestellt werden. Dies würde die künftige Beschäftigungsfähigkeit der einzelnen Begünstigten erleichtern.

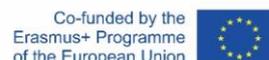
Informationen über die Bewertungsverfahren

In der Partnerschaftsvereinbarung sollte zusammengefasst werden, wie die Lernergebnisse von der Gasteinrichtung bewertet werden und wie das Ergebnis von der entsendenden Organisation anerkannt werden kann. Daher sollten die Partner ihre Bewertungs- und Anerkennungsverfahren transparent machen und diese Verfahren auch umgekehrt akzeptieren. Die Partner sollten sich auch auf die Verwendung einer lernergebnisorientierten Beschreibung der betreffenden Qualifikationen (z. B. die Lernergebnismatrix), die Verwendung der Lernvereinbarung, der persönlichen Abschrift und der Europass-Dokumente einigen.



This publication is licensed under a Creative Commons License: Attribution - Share-Alike.

The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.





Für die Bewertung von Lernergebnissen kann eine breite Palette unterschiedlicher Instrumente eingesetzt werden, wie z. B.:

- Schriftliche Hausarbeiten
- Praktische Tests / Arbeitsproben
- Computersimulation
- Vorstellungsgespräch
- Präsentation
- Simuliertes Gespräch
- Portfolio-Methode

Zusätzliche Vereinbarungen über die Zuständigkeiten bei der Organisation der Mobilität (Versicherung usw.)

Die Partnerschaftvereinbarung kann auch dazu beitragen, die Aufgaben und Zuständigkeiten der Partner bei der praktischen Organisation der transnationalen Mobilität festzulegen, wie z. B. die logistische Organisation von Mobilitätsprojekten, administrative Aspekte und finanzielle Vereinbarungen usw. Darüber hinaus kann in der Partnerschaftvereinbarung die Zusammenarbeit zwischen den Partnern festgelegt werden (Vereinbarung gemeinsamer Regeln für die Partnerschaft, Bewertungsmethoden für Mobilitätsprojekte, Verbreitung der Projektergebnisse usw.). In jedem Fall sollte sich die Partnerschaftvereinbarung auf die Qualitätsstandards beziehen, die für die Organisation von Berufsbildungsabschnitten erforderlich sind, wie sie in den Europass-Mobilitätsdokumenten und den damit verbundenen Anforderungen definiert sind.

Die individuelle Ebene

Bei der Durchführung [D] eines Mobilitätsaufenthalts ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen klar definiert sind, um den Erwerb der in einer Lernvereinbarung festgelegten Lernergebnisse durch den einzelnen Teilnehmer zu erleichtern. Diese Lernergebnisse müssen von der aufnehmenden Einrichtung bewertet und dokumentiert werden.

Lernvereinbarung

In der Vorbereitungsphase [C] muss eine spezifische Lernvereinbarung (LA) ④ zwischen den Teilnehmern des Mobilitätsaufenthalts (den Verantwortlichen für den Mobilitätsaufenthalt in den beiden Bildungseinrichtungen, dem Lernenden und ggf. seinen Eltern) geschlossen werden. Diese Vereinbarungen enthalten Einzelheiten über den einzelnen mobilen Lernenden, die Dauer der Auslandsaufenthalte und Informationen über die Zuständigkeitsbereiche der Beteiligten. Wichtig ist auch, dass in der Lernvereinbarung angegeben wird, welche Lernergebnisse der mobile Lernende bereits erreicht hat und welche er/sie in der Gasteinrichtung erwerben möchte. Die Identifizierung der relevanten Teile der Qualifikation und die im Vorfeld erstellte mehrsprachige Lernergebnismatrix können die Kommunikation in diesem Punkt erheblich erleichtern.

Während der Bewertung [E] kann ein persönliches Transkript (PT), ⑤, zu Dokumentationszwecken verwendet werden. In der PT werden die bewerteten Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen festgehalten, die der Lernende nachweislich während seines Auslandsaufenthalts erworben hat. Mit ihrer Unterschrift validiert die entsendende Einrichtung (⑥) den Erwerb dieser Lernergebnisse, d. h. sie erkennt sie als Teil der Qualifikation im Heimatland an. Optional ist es auch möglich, dem Lernenden eine Teilnahmebescheinigung (⑦) auszustellen. Darüber hinaus können zur Dokumentation der während der Mobilitätsaufenthalte gemachten Erfahrungen die entsprechenden Europass-Dokumente (⑧), das Europass-Mobilitätsdokument und der integrierte Europass-Sprachenpass) ausgefüllt





werden. Am Ende eines jeden Mobilitätsprojekts sollte es evaluiert werden (9), um eine kontinuierliche Verbesserung der Qualität dieser Art der internationalen Zusammenarbeit zu gewährleisten.

(Beispieldokument im Anhang)

Checklisten zur Mobilität

Die Partnerschaftsvereinbarung bildet die Grundlage für die Organisation der einzelnen Mobilitätsaufenthalte. Jedes Mobilitätsprojekt besteht aus drei Phasen: Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung einschließlich der Evaluierung des Mobilitätsprojekts. Um einen Überblick über alle Schritte in einem Mobilitätsprozess zu erhalten, kann es sehr hilfreich sein, Mobilitäts-Checklisten (9) mit präzisen Aufgabenbeschreibungen zu verwenden, um sicherzustellen, dass sich alle an der Kooperation Beteiligten über ihre Verantwortlichkeiten, Pflichten und Rechte im Klaren sind. Ein Beispiel ist diesem Dokument beigelegt.



This publication is licensed under a Creative Commons License: Attribution - Share-Alike.

The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.



Durchführung einer Mobilität

Transparenz-Instrumente

Die gegenseitige Anerkennung von Berufsbildungsprogrammen und deren Lerninhalten stellt ein großes Hindernis bei der Umsetzung der transnationalen Mobilität dar. So ist es beispielsweise schwierig, allein durch den Vergleich nationaler Lehrpläne gemeinsame Nenner für Mobilitätsprojekte zu finden. Mobilität erfordert daher den Einsatz unterschiedlicher Transparenzinstrumente, denn Transparenz, gegenseitiges Vertrauen und Zuversicht sind zentrale Voraussetzungen für transnationale Mobilität - und die spätere Anrechnung von Lernerfahrungen.

Mit ECVET ist es möglich, Qualifikationen transparenter - d.h. international verständlicher - darzustellen. Dies wiederum schafft die operative Grundlage für mehr grenzüberschreitende Mobilität in der beruflichen Bildung. Auch bei Mobilitätsmaßnahmen innerhalb eines Landes gelten die gleichen Voraussetzungen für ein gemeinsames Verständnis. Wenn also zwei potenzielle Partnereinrichtungen ihren Auszubildenden oder Studierenden Mobilitätsaufenthalte anbieten wollen, müssen sie zunächst eine "gemeinsame Sprache" finden.

Lernergebnis-Matrizen

In diesem Prozess bildet die Lernergebnismatrix, die im Rahmen eines Projekts erstellt oder bereits von den zuständigen Behörden festgelegt wurde, die Grundlage für die "gemeinsame Sprache" für die Organisation, Durchführung und Nachbereitung des Mobilitätsaufenthalts. Ein Beispiel für die Struktur einer Lernergebnismatrix mit Lernergebnissen, die in logischen Einheiten organisiert sind, ist in Abb. 2 zu sehen, die die Qualifikationsbeschreibungen der Painting Skills Academy darstellt.

QUALIFICATION TITLE	Foreman in the painting trade (sector)		
TITLE	Overview of the qualification units		
EQF LEVEL	5		
UNITS OF LEARNING OUTCOMES	L5_U1	Business Administration and Marketing	
		L5_U1-1	Order processing
		L5_U1-2	Contract law
		L5_U1-3	Marketing
		L5_U1-4	Handling information and communication technologies (ICT)
	L5_U2	Business organization	
		L5_U2-1	Measurement (Mass determination)
		L5_U2-2	Construction law, quality assurance and human resource
		L5_U2-3	Correspondence
		L5_U2-4	Logistics
		L5_U2-5	Health, safety and environment
	L5_U3	Vocational and work education	
		L5_U3-1	Vocational and work education
	L5_U4	Technology	
		L5_U4-1	Building protection
		L5_U4-2	Materials
		L5_U4-3	Machine technology
L5_U5	Design (rooms, buildings)		
	L5_U5-1	Form and color theory	
	L5_U5-2	Architectural styles	

Abbildung 2: PSA-Qualifikationsmatrix "Vorarbeiter im Malerhandwerk" EQF 5, Übersicht mit Einheiten von Lernergebnissen EN-Version



Der erste Teil dieser PSA-Matrix, Vorarbeiter im Maler- und Lackiererhandwerk, gibt einen Überblick über die wichtigsten Einheiten von Lernergebnissen und umfasst fünf verschiedene logisch zusammengesetzte Aggregationen von Lernergebnissen, von denen jede eine interne Vertrautheit aufweist.

Frühere ECVET-Beiträge zu Lernergebnismatrizen enthielten allgemeine, globale Ergebnisbeschreibungen. Später wurden diese allgemeinen Lernergebnisbeschreibungen entsprechend der EQR-Unterteilung in Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen ausgearbeitet, wobei letztere gemäß der aktualisierten EQR-Empfehlung auch als Verantwortung und Selbstständigkeit beschrieben werden. In einem Arbeitskontext ist die Kompetenz, die Fähigkeit, eine Aufgabe zu erfüllen, der relevantere Ausdruck.

In der PSA ist die Hauptstruktur der Lernergebniseinheiten eine zusammengesetzte Matrixstruktur mit sechs Stufen, die die EQR 1-6 abdecken. Sie ist in separate Einheiten untergliedert, die verschiedene Lernergebnisaspekte gemäß den ECVET- und EQF-Grundsätzen abdecken, d. h. Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen, die für die definierte Qualifikation relevant sind, und zwar in einem logisch strukturierten Format.

QUALIFICATION TITLE	Foreman in the painting trade (sector)		
UNIT TITLE	UNIT 4 – Technology		
EQR LEVEL	5		
LEARNING OUTCOMES	KNOWLEDGE	SKILLS	COMPETENCE RESPONSIBILITY AND AUTONOMY
	DESCRIPTION The learning outcomes relevant for level 5 are (source: https://europa.eu/europass/de/description-eight-efq-levels):		
	Comprehensive, specialized theoretical and factual knowledge in a field of work or study as well as awareness of the limits of this knowledge.	Comprehensive cognitive and practical skills required to develop creative solutions to abstract problems.	Directing and supervising in work or study contexts in which unforeseeable changes occur. Review and develop your own performance and that of other people.
L5_U4-1 Building protection	<p>He / she knows</p> <ul style="list-style-type: none"> scientific contexts, can explain and evaluate them. building physical conditions on buildings in the interior and exterior. the job-specific work processes, can present and compare them and use them in a situation-appropriate manner. 	<p>He / she is can</p> <ul style="list-style-type: none"> explain aggregate states, differentiate between adhesion and cohesion as well as heterogeneous and homogeneous mixtures as well as describe the origin / production of alkalis, acids and neutralization. name, identify and judge possible defects (damage) in mineral, wood, metal and plastic substrates. use extensive methods and procedures for measuring, testing, calculating and assessing as well as for preparing the substrates (technology and materials / auxiliary materials - workshop laboratory). physics calculations (e.g. thermal conductivity, water vapor permeability). 	<p>He / she is able to</p> <ul style="list-style-type: none"> apply special knowledge and skills in the design of objects (e.g. rooms, facades). to create damage diagnoses.

Abbildung 3: PSA-Matrix "Vorarbeiter im Malerhandwerk" EQF-5 - Einheit 4.1 der Lernergebnisse - Bautenschutz

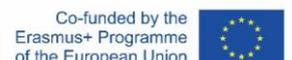
Mehrsprachige Datenbankplattform: Skillsbank

Das Skillsbank-System zielt darauf ab, eine Brücke zu schlagen zwischen Beschreibungen von Qualifikationen und Berufsprofilen und der Berufsberatung. Es wird ein webbasierter Dienst entwickelt, in dem Beschreibungen und Definitionen von Qualifikationen gemäß den ECVET- und EQF-Prinzipien mit Lernergebnissen in strukturierten Matrizen von Wissen, Fertigkeiten und Kompetenzen (Autonomie/Verantwortung) organisiert werden.

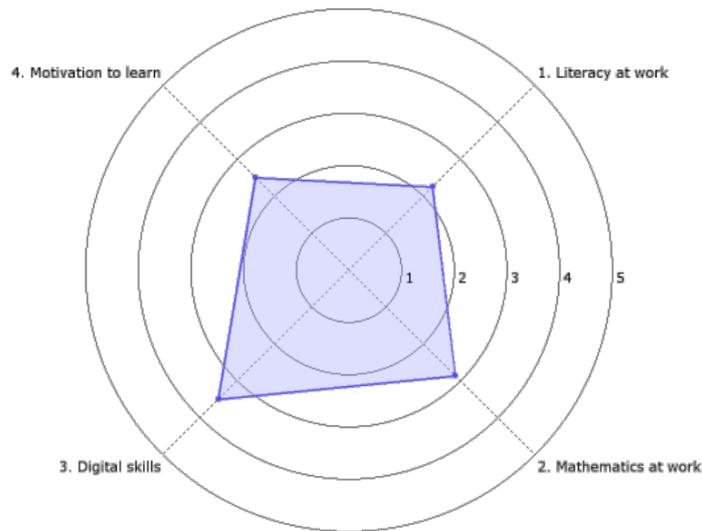
Lernende, Praktikanten, Studenten, Auszubildende oder andere Personen, die eine Berufsberatung im Sinne des lebenslangen Lernens suchen, haben als Endnutzer Zugang zur Skillsbank. Sie erhalten ihre Zugangsdaten von der Einrichtung, der sie angehören. Sie haben die Möglichkeit, alle besuchten Kurse, Ausbildungen und Berufserfahrungen hinzuzufügen sowie unterstützende Dokumente als Teil ihres persönlichen Lebenslaufs und als Grundlage für einen Lebenslauf hochzuladen.



The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.



Im Rahmen der Kompetenzerfassung der Nutzer haben diese auch die Möglichkeit, ihre eigenen Kompetenzen über das Modul zur Anerkennung früherer Lernerfahrungen (RPL) zu bewerten. In der Praxis bedeutet dies, dass sowohl ein Assessor als auch ein Endnutzer der Skillsbank zugewiesen sind. Der Nutzer bewertet seine eigenen Kompetenzen anhand von Fragen, die sich direkt auf eine bereits in das System eingefügte Qualifikationsmatrix beziehen. Der Assessor wertet dann das Selbsteinschätzungsprofil/Spinnendiagramm des Endnutzers aus und erstellt einen Bericht über die tatsächlichen Kompetenzen des Nutzers.



Spinnendiagramm aus der Selbsteinschätzung

Skillsbank wird als mehrsprachiger Dienst entwickelt, der derzeit auf AR, BG, CZ, DE, DK, EE, EL, EN, ES, FR, IS, IT, NO, NL, PL, PT, RO, SE, SI und SK ausgerichtet ist, wobei mehrere neue Sprachen in Vorbereitung sind. Um die Nutzung der Skillsbank weiter zu erleichtern, erleichtert ein Indexierungsdienst die Verbindung zwischen den ESCO-Beschreibungen und der Struktur und den Anleitungsoptionen der Skillsbank.

Das mehrsprachige Skillsbank-Toolkit dient als Grundlage für die neu entwickelte Erweiterung für Videoaufzeichnungen, die mit der Durchführung der einzelnen Lernergebnisse verbunden sind - die Skillstube. Ebenso ist es direkt mit den YOMTOOL-Optionen für Mobilität verknüpft, wo parallele Sprachversionen, die die angestrebten Lernergebnisse abdecken, leicht aus mehrsprachigen Matrizen ausgetauscht werden können.

Die mehrsprachige Lernergebnismatrix als "gemeinsame Sprache"

Die Lernergebnisse sind in logischen Einheiten von Lernergebnissen organisiert, wobei mehrsprachige Optionen, wie in Abbildung 2 zu sehen, eine von vielen Einheiten in der Qualifikation darstellen. Eine Einheit ist also eine Komponente einer Qualifikation, die aus einem kohärenten Satz von Lernergebnissen besteht, die mit Wissen, Fertigkeiten und Kompetenzen beschrieben werden. Die Einheit setzt sich aus verschiedenen Kompetenzen zusammen, die für die Durchführung von Kernaufgaben in einem Tätigkeitsbereich erforderlich sind. Der Umfang einer Einheit hängt von der Komplexität des Tätigkeitsfeldes ab.

Die Hauptmatrix in der deutschen Version sieht wie folgt aus:



TITEL DER QUALIFIKATION QUALIFICATION TITLE	Vorarbeiter*in im Maler- und Lackiererhandwerk			
TITEL TITLE	Übersicht			
EQR NIVEAUSTUFE EQF LEVEL	5			
EINHEITEN VON LERNER- GEBNISSEN	L5_U1	Betriebswirtschaft und Marketing		
		L5_U1-1	Auftragsabwicklung	
		L5_U1-2	Vertragsrecht	
		L5_U1-3	Marketing	
		L5_U1-4	Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)	
	L5_U2	Betriebsorganisation		
		L5_U2-1	Aufmaß (Massenermittlung)	
		L5_U2-2	Baurecht, Qualitätssicherung und Personalwesen	
		L5_U2-3	Schriftverkehr	
		L5_U2-4	Logistik	
		L5_U2-5	Gesundheit, Sicherheit und Umwelt	
	L5_U3	Berufs- und Arbeitspädagogik		
		L5_U3-1	Berufs- und Arbeitspädagogik	
	L5_U4	Technik		
		L5_U4-1	Bautenschutz	
		L5_U4-2	Werkstoffe	
		L5_U4-3	Maschinentechnik	
L5_U5	Gestaltung			
	L5_U5-1	Formen- und Farbenlehre		
	L5_U5-2	Baustile		

Abbildung 4 PSA-Qualifikationsmatrix "Vorarbeiter im Malerhandwerk" EQF 5, Übersicht mit Einheiten von Lernergebnissen - DE-Version

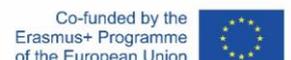
TITEL DER QUALIFIKATION QUALIFICATION TITLE	Vorarbeiter*in im Maler- und Lackiererhandwerk (Baustellenleitung)		
TITEL DER LERNEINHEIT UNIT TITLE	UNIT 4 – Technik		
EQR NIVEAUSTUFE EQF LEVEL	5		
LEARNING OUTCOMES	KENNTNISSE KNOWLEDGE	FERTIGKEITEN SKILLS	KOMPETENZ VERANTWORTUNG UND SELBSTÄNDIGKEIT RESPONSIBILITY AND AUTONOMY
	BESCHREIBUNG Die für Level 5 relevanten Lernergebnisse sind (Quelle: https://europa.eu/europass/de/description-eight-eqf-levels):		
	Umfassendes, spezialisiertes Theorie- und Faktenwissen in einem Arbeits- oder Lernbereich sowie Bewusstsein für die Grenzen dieser Kenntnisse.	Umfassende kognitive und praktische Fertigkeiten die erforderlich sind, um kreative Lösungen für abstrakte Probleme zu erarbeiten.	Leiten und Beaufsichtigen in Arbeits- oder Lernkontexten, in denen nicht vorhersehbare Änderungen auftreten; Überprüfung und Entwicklung der eigenen Leistung und der Leistung anderer Personen.
L5_U4-1 Bautenschutz	Sie/er kennt <ul style="list-style-type: none"> • kennt naturwissenschaftliche Zusammenhänge, kann sie erklären und bewerten. • bauphysikalische Gegebenheiten an Bauwerken im Innen- und Außenbereich. • die berufsspezifischen Arbeitsverfahren, kann sie präsentieren und vergleichen sowie situationsgerecht einsetzen. 	Sie/er kann <ul style="list-style-type: none"> • Aggregatzustände erklären, Adhäsion und Kohäsion sowie heterogene und homogene Gemische unterscheiden sowie die Entstehung/Herstellung von Laugen, Säuren und Neutralisation beschreiben. • mögliche Mängel (Schäden) von mineralischen, Holz-, Metall- und Kunststoff-Untergründen nennen, erkennen und beurteilen. • umfangreiche Methoden und Verfahren zum Messen, Prüfen, Berechnen und Beurteilen sowie zum Vorbereiten der Untergründe einsetzen (Technologie und Werkstoffe/Hilfsstoffe – Werkstättenlabor). 	Sie/er ist in der Lage, <ul style="list-style-type: none"> • besonderes Wissen und Können bei der Gestaltung von Objekten (z. B. Räume, Fassaden) anzuwenden. • Schadensdiagnosen zu erstellen.

Abbildung 5 PSA-Matrix "Vorarbeiter im Malerhandwerk" EQF 5, Einheit 4.1 der Lernergebnisse - Bautenschutz - DE Version

Für internationale Mobilitätsmaßnahmen ist der Wert mehrsprachiger Matrixversionen von größter Bedeutung.



The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.





Ein dreisprachiges Beispiel von Lernergebnissen als "gemeinsame Sprache"

In Abbildung 6 ein Beispiel mit ausgewählten Lernergebnissen aus der Haupteinheit Gestaltung (DE), Design (EN) und Stilistikk (NO) mit ECVET/EQF-Deskriptoren für Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen.

Das Referat ist in mehrere Untereinheiten unterteilt: Stilkunde, Stilistikk, und Stilistikk.

<p>U4.7 Stilkunde</p>	<p>Sie/Er</p> <ul style="list-style-type: none"> • hat ein erweitertes Wissen zu typischen Baustilen und deren Merkmale: <ul style="list-style-type: none"> → Altertum (Sumerer, Ägypter, Griechen, Römer) → Mittelalter (Romanik, Gotik) → Neuzeit (Renaissance, Barock, Rokoko, Klassizismus, Biedermeier, Jugendstil, Bauhaus, Moderne, Postmoderne). • hat vertieftes Fachwissen zu passendem Blumenschmuck. 	<p>Sie/Er</p> <ul style="list-style-type: none"> • kann Eigenschaften und Merkmale aufzählen, erklären und Anhand von Fotos oder am Beispiel zuordnen. • kann passenden Blumenschmuck in unterschiedlichen Techniken und Gestaltungen arbeiten. • wählt passenden Werkstoff und Materialien aus. • wählt passende Farben aus. • transferiert Bekanntes auf unbekannte Räume. 	<p>Sie/Er</p> <ul style="list-style-type: none"> • erarbeitet Gestaltungsvorschläge für Raumschmuck in und an Gebäuden angepasst an den Baustil. • ist in der Lage, auf Änderungen adäquat zu reagieren, auf Kundenwünsche zu reagieren. • achtet auf bauliche Vorgaben, Statik, Denkmalschutz.
---------------------------	--	---	--

Abbildung 6 VocFlo ECVET Qualifikationsmatrix, Unit 4.7 DE-Version

Wenn eine Matrix von Lernergebnissen in einer "Mastersprache" entwickelt wurde, im Fall von VocFlo in Deutsch, besteht der nächste Schritt darin, Parallelversionen in anderen relevanten Sprachen zu entwickeln, um den Mobilitätsprozess und die Entwicklung von Transparenz, gemeinsamem Verständnis und gegenseitigem Vertrauen zu erleichtern. Die erste Parallele ist in Englisch, wie in Abbildung 8 dargestellt.

<p>U4.7 Stylistics</p>	<p>She/He</p> <ul style="list-style-type: none"> • has an extended knowledge of typical architectural styles and their characteristics: <ul style="list-style-type: none"> → Ancient times (Sumerians, Egyptians, Greeks, Romans) → Middle Ages (Romanesque, Gothic) → Modern times (Renaissance, Baroque, Rococo, Classicism, Biedermeier, Art Nouveau, Bauhaus, Modern, Postmodernism). • has in-depth knowledge of suitable flowers. 	<p>She/He</p> <ul style="list-style-type: none"> • can enumerate characteristics and characteristics, explain and assign on the basis of photos or the example. • can work matching flower arrangements in different techniques and designs. • selects suitable material and materials. • selects suitable colors. • transfers the familiar to unknown spaces. 	<p>She/He</p> <ul style="list-style-type: none"> • develops design proposals for room decoration in and on buildings adapted to the architectural style. • is able to respond to changes adequately, to respond to customer requests. • pays attention to structural requirements, statics, monument protection.
----------------------------	---	---	---

Abbildung 8 VocFlo ECVET Qualifikationsmatrix, Einheit 4.7 EN-Version

...und in anderen Sprachen, wie in Abbildung 9 am Beispiel von Norwegisch dargestellt:



<p>U4.7 stilstikk</p>	<p>Han/hun</p> <ul style="list-style-type: none"> • har en utvidet kunnskap om typiske arkitektoniske stiler og deres egenskaper: <ul style="list-style-type: none"> → Gamle tider (sumerere, egyptere, greker, romere) → Middealderen (romansk, gotisk) → Moderne tider (renessanse, barokk, rokokko, klassisme, Biedermeier, jugendstil, Bauhaus, moderne, postmodernisme). • har inngående kunnskap om passende blomster. 	<p>Han/hun</p> <ul style="list-style-type: none"> • kan telle karakteristika og egenskaper, forklare og tilordne på grunnlag av bilder eller eksempel. • kan jobbe med matchende blomsterarrangementer i ulike teknikker og design. • Velger egnet materiale og materialer. • Velger passende farger. • overfører kjente til ukjente mellomrom. 	<p>Han/hun</p> <ul style="list-style-type: none"> • utvikler designforslag for romdekorasjon i og på bygninger tilpasset arkitektonisk stil. • er i stand til å reagere på endringer tilstrekkelig, for å svare på kunde forespørsler. • tar hensyn til strukturelle krav, statikk, monument beskyttelse.
-----------------------	--	--	--

Abbildung 9 VocFlo ECVET Qualifikationsmatrix, Einheit 4.7 NO-Version

Diese Sprachen werden die Grundlage für ein praktisches Beispiel in den nächsten Kapiteln zur Vorbereitung einer Mobilitätsmaßnahme mit einem norwegischen Entsendepartner und aufnehmenden Organisationen in Deutschland und Großbritannien sein.

ECVET-Leistungspunkte

Gemäß der ECVET-Empfehlung von 2009 sollen ECVET-Leistungspunkte oder Lernkredite zusätzliche Informationen in numerischer Form über das relative Gewicht einer Lerneinheit in Bezug auf die Gesamtqualifikation liefern. In der Empfehlung des Rates zur beruflichen Bildung 2020 wurde jedoch festgestellt, dass das Konzept der ECVET-Punkte im Allgemeinen nicht angewandt wurde und ECVET nicht zur Entwicklung eines europäischen Leistungspunktesystems in der beruflichen Bildung führte. Die Entwicklung einer Klassifizierung, wie Leistungspunkte in einem ECVET-Umfeld zugewiesen werden sollten, wird daher mit den ECTS-Punkten in der Hochschulbildung verglichen. In der VET-Empfehlung heißt es: "Für berufliche Qualifikationen auf postsekundärem und tertiärem Niveau kann das bereits verwendete Europäische System zur Übertragung und Akkumulierung von Leistungspunkten angewandt werden". In diesem Zusammenhang sollten Leistungspunkte nur von Fall zu Fall geprüft werden.

Praktische Aspekte einer Mobilität

Auslandspraktika sollten als didaktisches Instrument zur Entwicklung beruflicher, interkultureller und sprachlicher Fähigkeiten sowie umfassenderer persönlicher Kompetenzen genutzt werden. Neue Kompetenzen entstehen jedoch nicht automatisch, nur weil man im Ausland ist. Um das volle Potenzial von Auslandspraktika auszuschöpfen, ist es wichtig, einige wesentliche Schritte zu unternehmen, um die Qualität des Lernprozesses zu gewährleisten.

In der Regel werden transnationale Vermittlungsprojekte in drei Phasen organisiert: vor Beginn des Mobilitätsprojekts, während und nach dem Mobilitätsprojekt. Anders ausgedrückt, man kann zwischen der Vorbereitungsphase, der Durchführungsphase und der Nachbereitungsphase unterscheiden. Eine Mobilitäts-Checkliste (☐) kann Einzelheiten zu jedem Schritt innerhalb dieser drei Phasen liefern. Die Lernvereinbarung (☐) hat eine übergreifende Funktion, die sich von der Vorbereitung des Mobilitätsprojekts bis zur abschließenden Bewertung des Projekts erstreckt.



Wer ist betroffen?

Der Inhalt der Lernvereinbarung spiegelt den Verhandlungsprozess zwischen der entsendenden und der aufnehmenden Einrichtung wider. Sie wird für jeden Lernenden, der an der transnationalen Mobilität teilnimmt, einzeln ausgehandelt. Sie wird daher als dreiseitige Vereinbarung von der entsendenden und der aufnehmenden Einrichtung sowie dem Lernenden unterzeichnet.

Schritte der Vorbereitung und Inhalt der Lernvereinbarung

Die Lernvereinbarung dient dazu, Einzelheiten zu einem Mobilitätsprojekt auf individueller Ebene festzulegen. Sie sollte die Bedingungen für den Ausbildungsaufenthalt im Ausland festlegen, die Verantwortlichkeiten aller beteiligten Parteien klären und Informationen über die Lernergebnisse liefern, die der Lernende erreichen soll. Es sollten Synergien mit bereits bestehenden Ausbildungsverträgen gefunden werden, insbesondere dann, wenn diese aus verwaltungstechnischen Gründen zwingend zu verwenden sind. Daher gibt es kein standardisiertes Modell für eine Lernvereinbarung. Dennoch sollten die folgenden Elemente geprüft und von der entsendenden und der aufnehmenden Einrichtung vereinbart werden, bevor die Lernvereinbarung unterzeichnet wird:

Wurden die Kontaktpersonen in der entsendenden und der aufnehmenden Einrichtung ermittelt und benannt?
Verfügt die aufnehmende Einrichtung über alle relevanten Informationen über den Lernenden?
Wurden die vom Lernenden bereits erworbenen Kompetenzen ermittelt?
Wurden die allgemeinen und die spezifischen Ziele (z. B. Dauer und Termine der Mobilitätsphasen) vereinbart?
Sind die Ausbildungsplätze und die verantwortlichen Personen bekannt?
Sind die zu entwickelnden Kompetenzen (mit Verweis auf die entsprechenden Einheiten der Qualifikationsmatrix und/oder die zu erreichenden Lernergebnisse) mit dem Ausbildungsprogramm / den Ausbildungsaktivitäten / Aufgaben verknüpft?
Sind die anzuwendenden Bewertungsverfahren festgelegt und klar erläutert?

Wo ist das Praktikum geplant - und gibt es "kulturelle" Unterschiede und Gepflogenheiten, die zu beachten sind?

Dieser Punkt mag selbsterklärend erscheinen, aber dennoch ist es notwendig, sich darüber Gedanken zu machen, andernfalls kann der ankommende Auszubildende in peinliche Situationen geraten. Nur ein paar Beispiele, die zeigen, wie kleine Details einen Unterschied machen können. Wenn man in einem deutschen Handwerksbetrieb ankommt, wird oft erwartet, dass man sich zur Begrüßung die Hand gibt. Dies nicht zu tun, kann als "Beleidigung" angesehen werden und ist ein Rückschlag für den Neuankömmling. Bei einer Mobilitätsmaßnahme in Norwegen wird vielerorts erwartet, dass Sie Ihr eigenes, in Papier eingewickeltes Lunchpaket mitbringen. Es kann sein, dass keine warme Mahlzeit oder Kantine zur Verfügung steht, so dass der Auszubildende tagsüber halb verhungert.



Identifizierung und Beschreibung der Kontaktstellen (entsendende/aufnehmende Stelle)

Die Partner sollten sowohl in der entsendenden als auch in der aufnehmenden Einrichtung Kontaktpersonen für die Lernenden für alle weiteren organisatorischen und pädagogischen Fragen benennen. Der Aufbau von Verbindungen, Kontaktstellen und Klärungsverfahren sollte definiert und beschrieben werden.

Positionierung des Lernenden, sein Hintergrund und seine derzeitigen Kompetenzen

Die aufnehmende Einrichtung benötigt in der Regel Angaben über das Kompetenzniveau des Lernenden, um eine geeignete Ausbildungssituation zu schaffen. Die Lernergebnismatrix hilft dabei, den Stand der Kompetenzentwicklung eines Lernenden zum Zeitpunkt der Abreise zu ermitteln (Stufen der Lernergebnisse).

Die Informationen und die Identifizierung möglicher Teilnehmer für die Mobilität durch die entsendende Organisation sollten sorgfältig organisiert werden. Ein Portfolio und das Profil des Bewerbers sollten an die aufnehmende Einrichtung geschickt werden, die ausreichend Zeit benötigt, um geeignete Praktikumsplätze zu finden. Die entsendende Einrichtung sollte die Qualifikation beschreiben, die der Lernende absolviert (z. B. schulische Ausbildung, betriebliche Ausbildung mit Lernen am Arbeitsplatz oder alternative/duale Ausbildung). Aus verwaltungstechnischen Gründen können weitere Informationen erforderlich sein (Alter, Nationalität usw.). Das Portfolio könnte auch andere Hintergrundinformationen enthalten, wie z. B.:

- Berufliche Ziele des Lernenden und seine Motivation für die Teilnahme
- Erwartungen des Lernenden an das Mobilitätsprojekt
- Hintergrund des entsendenden Unternehmens (z. B. Anzahl der Mitarbeiter, Spezialisierung usw.)
- Ein Europass-Lebenslauf sollte für weitere Informationen beigefügt werden

Festlegung des Zeitraums, der Dauer der Mobilität und der Ausbildungsplätze

Die Aufnahmepartner sollten klar angeben, wann und wo die Ausbildung stattfindet. Mobilitätsprojekte können zwischen Unternehmen, zwischen Unternehmen und Ausbildungszentren, zwischen Unternehmen und berufsbildenden Schulen usw. organisiert werden. Sie können nur in berufsbildenden Schulen oder Ausbildungszentren, nur in einem Unternehmen oder sowohl in einer Schule/einem Ausbildungszentrum als auch in einem Unternehmen stattfinden. Daher sollten in der Lernvereinbarung alle Orte und Personen, die für die Ausbildung zuständig sind, sowie die voraussichtliche Dauer der dort verbrachten Zeit aufgeführt werden. Darüber hinaus kann eine Präsentation mit einem Plan, Fotos, Vorstellung des Teams usw. der gastgebenden Unternehmen oder Einrichtungen den Lernenden über den Ablauf der Ausbildung informieren.

Vereinbarung über die zu erreichenden Lernergebnisse

Die entsendende und die aufnehmende Einrichtung müssen sich auf die Ausbildungssituation einigen und sicherstellen, dass der Lernende mit Situationen konfrontiert wird, die seinem Kompetenzniveau und den vereinbarten Lernzielen entsprechen. Es ist notwendig, die zu erwerbenden Lernergebnisse, die Lernerwartungen / Lernziele zu bestimmen, die mit einer konkreten Lernsituation / Aufgaben verbunden sind, z. B. in Form einer realistischen Arbeitssituation in einem Unternehmen oder Ausbildungszentrum.

Zur Unterstützung dieses Prozesses kann die Qualifikationsmatrix verwendet werden. Wenn der Status des Lernenden in Bezug auf Fähigkeiten und Kompetenzen vor der Mobilität ermittelt werden kann, können die Vorbereitungen von der aufnehmenden Organisation besser geplant werden und passen besser zu den Lehrplänen und Zertifizierungsanforderungen im Heimatland.

Als Beispiel soll der Fall eines Norwegers dienen, der ein besseres Verständnis für verschiedene historische Stile sucht, wie sie in anderen Ländern - Deutschland (Dresden) und Norwegen (Trondheim) - vertreten sind. Zwei



bekannte Kirchen/Kathedralen sind die Studienziele, und hier kann eine Auswahl von Lernergebnissen aus der Matrix als Trainingsziele identifiziert werden. Die Lernvereinbarungen können dann auf der Grundlage der norwegischen Matrixversion angeben, welche Teile der Anforderungen in Deutschland abgedeckt werden könnten und umgekehrt.

<p>Han/hun</p> <ul style="list-style-type: none"> • har en utvidet kunnskap om typiske arkitektoniske stiler og deres egenskaper: <ul style="list-style-type: none"> = Gamle tider (sumerere, egyptere, greker, romere) = Middelalderen (romansk, gotisk) = Moderne tider (renessanse, barokk, rokokko, klassisisme, Biedermeier, jugendstil, Bauhaus, moderne, postmodernisme). • har inngående kunnskap om passende blomster. 	<p>Han/hun</p> <ul style="list-style-type: none"> • kan telle karakteristika og egenskaper, forklare og tilordne på grunnlag av bilder eller eksempel. • kan jobbe med matchende blomsterarrangementer i ulike teknikker og design. • Velgeregnet materiale og materialer. • Velger passende farger. • overfører kjente til ukjente mellomrom. 	<p>Han/hun</p> <ul style="list-style-type: none"> • utvikler designforslag for romdekorasjon i og på bygninger tilpasset arkitektonisk stil. • er i stand til å reagere på endringer tilstrekkelig, for å svare på kundeforespørsler. • tar hensyn til strukturelle krav, statikk, monument beskyttelse.
---	---	---

Abbildung 10 Ein Beispiel für die Verwendung der Qualifikationsmatrix zur Definition von Lücken, die während der Mobilität zu schließen sind - NO => UK & DE

In der Lernvereinbarung muss klar beschrieben werden, was geleistet werden muss. Natürlich kann es schwierig sein, einen Lernort zu finden, an dem der Lernende in allen Aspekten einer Einheit oder eines Lernergebnisses geschult werden kann, vor allem, wenn die Mobilitätsphase nur (sehr) kurz andauert. Die Partner sollten sich darüber im Klaren sein, was erreicht werden kann, und müssen einen Weg finden, Teilleistungen in den Lernprozess zu integrieren.

<p>Sheilla</p> <ul style="list-style-type: none"> • has an extended knowledge of typical architectural styles and their characteristics: <ul style="list-style-type: none"> - Ancient times (Sumerians, Egyptians, Greeks, Romans) - Middle Ages (Romanesque, Gothic) - Modern times (Renaissance, Baroque, Rococo, Classicism, Biedermeier, Art Nouveau, Bauhaus, Modern, Postmodernism). • has in-depth knowledge of suitable flowers. 	<p>Sheilla</p> <ul style="list-style-type: none"> • can enumerate characteristics and characteristics, explain and assign on the basis of photos or the example. • can work matching flower arrangements in different techniques and designs. • selects suitable material and materials. • selects suitable colors. • transfers the familiar to unknown spaces 	<p>Sheilla</p> <ul style="list-style-type: none"> • develops design proposals for room decoration in and on buildings adapted to the architectural style. • is able to respond to changes adequately, to respond to customer requests. • pays attention to structural requirements, statics, monument protection.
--	---	--

Abbildung 11 Ein Beispiel für die Verwendung der Qualifikationsmatrix, um Lücken zu definieren, die während der Mobilitätsphase für den britischen Gastgeber geschlossen werden müssen. Die grünen Felder zeigen an, auf welche Qualifikationen der Fokus gelegt werden sollte, da sie im Heimatland nicht ausgebildet werden

Für den deutschen Gastgeber könnte ein Matrix-Snap folgendermaßen aussehen:

<p>Sie/Er</p> <ul style="list-style-type: none"> • hat ein erweitertes Wissen zu typischen Baustilen und deren Merkmale. → Altertum (Sumerer, Ägypter, Griechen, Römer) → Mittelalter (Romanik, Gotik) → Neuzeit (Renaissance, Barock, Rokoko, Klassizismus, Biedermeier, Jugendstil, Bauhaus, Moderne, Postmoderne). <ul style="list-style-type: none"> • hat vertieftes Fachwissen zu passendem Blumenschmuck. 	<p>Sie/Er</p> <ul style="list-style-type: none"> • kann Eigenschaften und Merkmale aufzählen, erklären und Anhand von Fotos oder am Beispiel zuordnen. • kann passenden Blumenschmuck in unterschiedlichen Techniken und Gestaltungen arbeiten • wählt passenden Werkstoff und Materialien aus. • wählt passende Farben aus. • transferiert Bekanntes auf unbekannte Räume. 	<p>Sie/Er</p> <ul style="list-style-type: none"> • erarbeitet Gestaltungsvorschläge für Raumschmuck in und an Gebäuden angepasst an den Baustil. • ist in der Lage, auf Änderungen adäquat zu reagieren, auf Kundenwünsche zu reagieren. • achtet auf bauliche Vorgaben, Statik, Denkmalschutz.
---	--	--

Abbildung 12 Ein Beispiel für die Verwendung der Qualifikationsmatrix, um Lücken zu definieren, die während der Mobilität für den DE-Gastgeber geschlossen werden müssen. Die grünen Felder zeigen an, auf welche Fähigkeiten man sich konzentrieren sollte, da sie im Heimatland nicht ausgebildet werden.

Wenn der Lernprozess im Heimatland beginnt, könnten der Prozess der Kompetenzentwicklung und die abschließende Bewertung im Ausland erfolgen. Wenn der Lernprozess im Ausland beginnt, können der Kompetenzerwerb und die abschließende Bewertung im Heimatland erfolgen. In jedem Fall ist ein klarer Hinweis auf die Qualifikation sinnvoll.

Einführungsschreiben mit Portfolio und Profil

Ein Einführungsschreiben ist eine höfliche Form der Bestätigung der dreiseitigen Beziehung zwischen dem Auszubildenden und der entsendenden und aufnehmenden Einrichtung. Es sollte das "Anschreiben" für die Informationen sein, die den Lernenden durch den Mobilitätsprozess begleiten.

Vereinbarung über die angewandten Bewertungsverfahren

Schließlich müssen die Lernenden verstehen, wie die einzelnen Lernsituationen und Ergebnisse bewertet werden sollen. Die Art und die Methoden der Bewertung sollten wie unten angegeben erläutert werden.

Die Bewertung der Lernergebnisse, die ein Lernender während eines Mobilitätsaufenthalts erworben hat, wird von der aufnehmenden Einrichtung durchgeführt; sie stellt ein wesentliches Element des ECVET dar und ist ein wirksames Instrument der Qualitätssicherung innerhalb der transnationalen Mobilität. Einerseits unterstreicht die Bewertung den Wert von Mobilitätsprojekten, insbesondere im nationalen Lernkontext. Transnationale Mobilität, die manchmal das negative Image von Lernenden hat, die eine Art "beruflichen Urlaub" verbringen, wird mehr als pädagogisches Instrument und als regulärer Teil des nationalen Berufsbildungssystems anerkannt werden, wenn die im Ausland erworbenen Kompetenzen bewertet, beurteilt und dokumentiert werden. Andererseits fördern vereinbarte und geklärte Beurteilungsverfahren das gegenseitige Vertrauen zwischen den verschiedenen an einer internationalen Mobilitätspartnerschaft beteiligten Einrichtungen.



Es kann beschlossen werden, kein standardisiertes Verfahren für die Bewertung und Beurteilung von Lernergebnissen, die im Rahmen der transnationalen Mobilität erzielt wurden, einzuführen. Jedes Partnerland hat seine eigenen Grundsätze, Methoden und Instrumente, die auch im Rahmen von ECVET angewendet werden können. Der persönliche Leistungsnachweis dient in diesem Zusammenhang der Dokumentation der erzielten Lernergebnisse.

Vor Beginn des Mobilitätsprojekts sollten die Partnereinrichtungen die Methoden und Instrumente zur Ermittlung der Lernergebnisse in Übereinstimmung mit dem in der Gasteinrichtung üblichen Verfahren festlegen. Das Gleiche gilt für die Bewertungskriterien. In diesem Zusammenhang sollten die folgenden allgemeinen Grundsätze berücksichtigt werden:

- Die Methoden, Instrumente und Kriterien zur Bewertung der Lernergebnisse, die eine Einrichtung im Rahmen einer Mobilitätspartnerschaft anwenden möchte, sollten der Partnereinrichtung transparent gemacht (z. B. während eines Peer-Learning-Besuchs) und von ihr akzeptiert werden.
- Die Vereinbarungen der Partnereinrichtungen bezüglich der Bewertung sollten in der Partnerschaftvereinbarung / dem Memorandum of Understanding sowie in der Lernvereinbarung schriftlich festgehalten werden.
- Hinsichtlich der Komplexität sollten die Grundsätze der Verhältnismäßigkeit beachtet werden. Kurzfristige Mobilitätsprojekte (bis zu zwei Wochen) benötigen möglicherweise kein detailliertes Bewertungsverfahren, während mittel- und langfristige Mobilitätsprojekte eine intensivere Bewertung erfordern.
- Das Bewertungsverfahren sollte für alle an der Mobilität beteiligten Personen, insbesondere für die Lernenden, verständlich und klar sein.
- Die Bewertung sollte sich auf die in der Lernvereinbarung festgelegten Lernergebnisse konzentrieren, kann aber auch Soft Skills und transversale Fähigkeiten umfassen, sofern dies relevant ist.
- Die Ergebnisse der Bewertung sollten entsprechend dokumentiert werden (im persönlichen Zeugnis), damit die Lernergebnisse von der entsendenden Einrichtung validiert werden können.

Für eine relevante und faire Bewertung der Lernergebnisse kann ein breites Spektrum unterschiedlicher Instrumente eingesetzt werden:

- **Schriftliche Aufgaben**
Die Kandidatinnen und Kandidaten bearbeiten schriftliche Aufgaben, die für ihre beruflichen Aufgaben typisch sind. Die Bewertung kann sich auf die fachliche Korrektheit der Lösungen, das Verständnis der Kandidaten für fachspezifische Zusammenhänge sowie ggf. auf formale Aspekte beziehen.
- **Praktische Prüfungen / Arbeitsproben**
Die Kandidatinnen und Kandidaten führen eine berufstypische Tätigkeit durch, z. B. in den Bereichen Konstruktion, Produktion, Dienstleistung usw. Die Bewertung kann sich auf die Arbeitsweise und das Ergebnis der Arbeit beziehen.
- **Computersimulation**
Die Kandidaten führen eine für ihren Beruf typische Tätigkeit mit Hilfe eines speziellen Prüfungsprogramms virtuell aus. Die Bewertung kann sich auf die Arbeitsmethode und das Arbeitsergebnis beziehen. Interessante Beispiele hierfür sind die neuen Erfahrungen mit AR/VR-Technologien.
- **Befragung**
In Interviews geht es um fachspezifische Fragen, Situationen, Probleme und deren Lösungen.
- **Präsentation**
In einer Präsentation, ggf. unter Einsatz technischer Hilfsmittel, stellen die Kandidaten berufstypische Situationen und Zusammenhänge oder die Lösung einer gestellten Aufgabe vor. Gegebenenfalls beantworten sie Verständnisfragen, die sich auf ihre Präsentation beziehen. Bewertet werden können sowohl fachliche und kommunikative Kompetenzen als auch die Form und Technik der Präsentation.



- **Simuliertes Gespräch - Rollenspiel**
Das simulierte Gespräch wird in Form eines Rollenspiels durchgeführt. Hier spielen die Kandidaten ihre zukünftige berufliche Position nach, während der Prüfer die Rolle eines Kunden, eines Geschäftspartners, eines Kollegen usw. übernimmt. Bewertet werden können z. B. Kundenorientierung, kommunikative Kompetenzen, Verkaufsverhalten und fachspezifische Kompetenzen der Lernenden.
- **Portfolio-Methode**
Bei der Portfoliomethode wird eine Kombination verschiedener Methoden und Instrumente, gegebenenfalls über mehrere Stufen, eingesetzt.

Nachbereitung und Bewertung einer Mobilitätsmaßnahme

Validierung und Dokumentation von Lernergebnissen

Die Bewertungsergebnisse, die von der aufnehmenden Einrichtung im persönlichen Zeugnis dokumentiert werden, werden von der entsendenden Einrichtung nach Abschluss des Mobilitätsaufenthalts validiert. Damit soll formal bestätigt werden, dass die Lernergebnisse, die von einem mobilen Lernenden erworben und von der aufnehmenden Einrichtung bewertet wurden, als Teil des nationalen Bildungskontextes anerkannt werden können.

Die entsprechenden Lernergebnisse sollten dann in das Europass-Mobilitätsdokument übertragen werden. Die entsendende Einrichtung kann dem Lernenden zusätzlich eine Teilnahme- und Leistungsbescheinigung ausstellen.

In der Nachbereitungsphase eines Mobilitätsprojekts sollte dieses auch evaluiert werden. Damit der gesamte Prozess - von der Vorbereitung über die Durchführung bis hin zur Nachbereitung - kontinuierlich optimiert werden kann, ist es notwendig, dass sich alle Beteiligten - entsendende Einrichtung, Lernende, aufnehmende Einrichtung, ggf. Austauschorganisation(en) - gegenseitig Feedback über den Verlauf der Mobilitätsphase geben. Nur so kann eine nachhaltige Verbesserung der Programmqualität erreicht werden. Die Bewertung kann entweder schriftlich durch Ausfüllen eines Fragebogens oder mündlich in persönlichen Gesprächen oder per Telefon und Skype/Teams/Zoom-Konferenzen erfolgen. Um die Qualität von Mobilitätsaufenthalten zu verbessern, ist es ganz entscheidend, dass das gesammelte Feedback bei zukünftigen Austauschprojekten berücksichtigt wird. Nur so kann die Qualität dauerhaft gesichert werden.

Berichterstattung über die Mobilität

Am Ende einer realen/physischen oder virtuellen Mobilitätsmaßnahme verlangen die verschiedenen Finanzierungsmechanismen einen individuellen Bericht über die Erfahrungen und Ergebnisse. Ebenso müssen die entsendende Organisation und gegebenenfalls die aufnehmende Organisation einen strukturierten Bericht vorlegen, je nach den Bestimmungen der Förderorganisation.

Die Europass-Dokumente sollten ebenfalls ausgefüllt werden, aber sie ersetzen in der Regel nicht die Anforderung eines formellen Berichts.

Indikatoren des Mobilitätsanzeigers

Um zu beurteilen, wie gut ein Mobilitätsprojekt zu den EU-Politiken und den nationalen Bedingungen beiträgt, wurde in der Abteilung für Berufsbildungssysteme und -einrichtungen (DSI) des Cedefop ein Mobilitätsanzeiger für die berufliche Erstausbildung erstellt. Er basiert in erster Linie auf den von ReferNet bereitgestellten und von Ländervertretern validierten Länderinformationen, kann aber auch als Kontrollpunkt für Mobilitätsaktivitäten auf lokaler



This publication is licensed under a Creative Commons License: Attribution - Share-Alike.

The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.





Ebene dienen. Der Anzeiger wurde in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission, EACEA/Eurydice und der Expertengruppe für einen Mobilitätsanzeiger für die berufliche Erstausbildung entwickelt. Er kann die gegenseitige Anerkennung von Abschlüssen der Hochschulbildung sowie der Sekundarstufe II und der beruflichen Bildung einschließlich der Ergebnisse von Lernphasen im Ausland unterstützen.

Zentrale Aktionsbereiche für die Mobilität von Lernenden in Europa:

- Indikator 1 Information und Beratung
- Indikator 2 Administrative und institutionelle Fragen
- Indikator 3 Anerkennung von Lernergebnissen
- Indikator 4 Partnerschaften und Finanzierung
- Indikator 5 Motivation für die Mobilität
- Indikator 6 Langfristige Vorbereitung auf die Mobilität
- Indikator 7 Qualität der Mobilität
- Indikator 8 Übertragbarkeit von Stipendien und Darlehen
- Indikator 9 Besondere Unterstützung für benachteiligte Lernende
- Indikator 10 Einbindung von Multiplikatoren



Anlagenverzeichnis

Anlagen – Beispiele/Vorlagen für

- Memorandum of Understanding
- Partnervereinbarung
- Lernvereinbarung
- Checkliste Mobilität
- Referenzschulen und Mobilitätsbildungsangebote

Liste der Abkürzungen

Cedefop	European Centre for the Development of Vocational Training
CV	Curriculum Vitae
CVET	Continuous Vocational Education and Training
EACEA	European Education and Culture Executive Agency
EC	European Commission
ECTS	European Credit Transfer and Accumulation System
ECVET	European Credit system for Vocational Education and Training
EDCI	Europass Digital Credentials Infrastructure
ENIC/NARIC	European Network of Information Centres in the European Region / National Academic Recognition Information Centres in the European Region
EQAVET	European Quality Assurance for Vocational Education and Training
EQF	European Qualifications Framework for Lifelong Learning
ESCO	European Classification of Skills, Competences, Qualifications and Occupations
EU	European Union
EURES	European network of Employment Services
Eurydice	European Commission-funded education information network
GDPR	General Data Protection Regulation
ISCED	International Standard Classification of Education
IVET	Initial Vocational Education and Training
NQF	National Qualifications Framework
RPL	Recognition of Prior Learning
SQF	Sector Qualifications Framework
VET	Vocational Education and Training
VNIL	Validation of non- and/or informal learning



Quellenverzeichnis

- ¹ European Qualification Framework
- ² European Credit system for Vocational Education and Training
- ³ <https://skillstools.eu/skillsbank/>
- ⁴ Proposal for a Council Recommendation on the Automatic Mutual Recognition of Diplomas and learning periods abroad
- ⁵ https://youth.europa.eu/erasmusvirtual_en
- ⁶ <https://www.europass-info.de/aktuelles/news/newsdetail/news/eurppass-mobilitaet-fuer-virtuelle-zusammenarbeit>
- ⁷ https://www.europass-info.de/fileadmin/user_upload/europass-info.de/PDF/ep-virtuelle-zusammenarbeit.pdf
- ⁸ Ziegler, P.; Müller Riedlhuber, H.; Aslaksrud Kristiansen, R. (2016): Skills documentation of tacit knowledge through video recordings. Skillstube IO1-A1, EUROMASC/WIAB: Oslo/Wien
- ⁹ Kessel, J.K.; Kothagen, F. (1996): The Relationship between Theory and Practice. Back to the Classics. In: Educational Researcher 25, No 3, 1996, 17-22.
- ¹⁰ Neuweg, G.H. (2004): Tacit Knowledge and Implicit Learning. In: Martin Fischer, Nicolas Boreham, Barry N yhan (eds.): European Perspectives on Learning at Work. The Acquisition of Work Process Knowledge. Cedefop Reference Series; 56; 130-147
- ¹¹ Recommendation on ECVET, June 2009, 2009/c155/02 – Annex 1 – definitions - and “Get to know ECVET better – Questions and answers- EQARF-ECVET Launching Conference” page 25
- ¹² <https://erasmus-plus.ec.europa.eu/document/erasmus-quality-standards-mobility-projects-vet-adults-schools>
- ¹³ <https://www.eupartnerssearch.com/Default.aspx>
- ¹⁴ <https://ec.europa.eu/info/funding-tenders/opportunities/portal/screen/how-to-participate/partner-search>
- ¹⁵ National Qualification Framework
- ¹⁶ Sector Qualification Framework
- ¹⁷ Council recommendation of 22 May 2017 on the European Qualifications Framework for lifelong learning and repealing the recommendation of the European Parliament and of the Council of 23 April 2008 on the establishment of the European Qualifications Framework for lifelong learning (OJ C, C/189, 15.06.2017, p. 15, CELEX: [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:32017H0615\(01\)](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:32017H0615(01)))
- ¹⁸ European Classification of Skills/Competences, Qualifications and Occupations
- ¹⁹ <https://skillstools.eu/yomtool/>
- ²⁰ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?qid=1606987593071&uri=CELEX%3A32020H1202%2801%29>
- ²¹ <https://national-policies.eacea.ec.europa.eu/mobility-scoreboard/ivet/scoreboard-indicators>
- ²² [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:32018H1210\(01\)&from=EN](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:32018H1210(01)&from=EN)
- ²³ Circulating papers with original signatures is not compulsory. Scanned copies of signatures or electronic signatures may be accepted, depending on the national legislation of the country of the sending institution (in the case of mobility with third countries not associated to the programme: the national legislation of the EU Member State or third country associated to the programme). Certificates of attendance can be provided electronically or through any other means accessible to the staff member and the sending institution.
- ²⁴ <https://epale.ec.europa.eu/en>
- ²⁵ <https://school-education.ec.europa.eu/nb/etwinning>



ANLAGEN - Dokumentbeispiele/Vorlagen

Memorandum of Understanding

Einleitung / Ziele

Allgemeiner Kontext: ECVET, Lebenslanges Lernen, Partnerschaft, gegenseitiges Vertrauen, transnationale Mobilität, Anerkennung von Lernergebnissen, Netzwerkunterstützung, Förderung der Mobilität...

Andere spezifische Ziele: Ziele für Einzelpersonen, Berufe, Sektoren, Erwerb von technischen und interkulturellen Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen ...

Die folgende **Vereinbarung** wird unterzeichnet zwischen

Land:
Einrichtung:
Anschrift:
Tel/ Fax/ E-Mail / Website:
Kontaktperson (Name, Funktion, Telefonnummer und E-Mail):

und

Land:
Einrichtung:
Anschrift:
Tel/ Fax/ E-Mail / Website:
Kontaktperson (Name, Funktion, Telefonnummer und E-Mail):

Die folgende Vereinbarung regelt

- die Bedingungen für die Bewertung und Anerkennung von Kompetenzen, die auf transnationalen Mobilitätspfaden im Rahmen von erworben wurden (vereinbarte Aktivität) zwischen den Partnern
- Allgemeine Bedingungen für die Organisation des Mobilitätsprojekts und die Zusammenarbeit der Partner

Die Vereinbarung enthält Informationen über Bewertungsverfahren und gemeinsame Qualitätssicherungsmechanismen, um die Transparenz und das gegenseitige Vertrauen zwischen den Partnern zu stärken.

Dauer der Absichtserklärung / Bedingungen für eine Erneuerung:

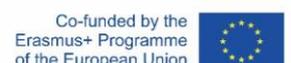
Die folgende Absichtserklärung wird für den Zeitraum von Jahren ab dem Datum der Unterzeichnung geschlossen.

Die Partner vereinbaren eine Aktualisierung der nachstehend aufgeführten Informationen, wenn wesentliche Änderungen eintreten. Alle Änderungen bedürfen einer schriftlichen Erklärung. Änderungen werden durch eine Zusatzvereinbarung vorgenommen, die von den Unterzeichnern dieses Vertrags im Namen jeder Partei unterzeichnet wird.



This publication is licensed under a Creative Commons License: Attribution - Share-Alike.

The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.





Identifizierung der Ziele

Land / Organisation: A
Von der Absichtserklärung betroffene Öffentlichkeit / Lernende:
Titel der betreffenden Meisterprüfung, betroffene Sektoren, Berufe:
EQF Niveau:
Beschreibung der Lernergebnisse

Land / Organisation: B
Von der Absichtserklärung betroffene Öffentlichkeit / Lernende:
Titel der betreffenden Meisterprüfung, betroffene Sektoren, Berufe:
EQF Niveau:
Beschreibung der Lernergebnisse

Informationen über die in den Partnerländern angewandten Bewertungs- und Anerkennungsverfahren

Land / Organisation: A
Eingesetzte Bewertungsverfahren (Tests, Abschlussprüfung, kontinuierliche Bewertung, Beobachtung, Simulation von Arbeitstätigkeiten, Portfolio):
Eingesetzte Anerkennungsverfahren:
Verwendete Qualitätskriterien und Qualitätssicherungen
Lernergebnissen während transnationaler Ausbildungsphasen: Jeder am Mobilitätsprojekt beteiligte Lernende erhält eine individuelle Lernvereinbarung und ein persönliches Zeugnis. Die Partner vereinbaren, zur gemeinsamen Beschreibung der betreffenden Zertifizierung und zur Vorbereitung der Mobilitätswege die festgelegte Matrix zu verwenden.
Formulare für die Anerkennung (persönliches Zeugnis, Verwendung des Europasses und anderer Zertifikate):

Land / Organisation: B
Eingesetzte Bewertungsverfahren (Tests, Abschlussprüfung, kontinuierliche Bewertung, Beobachtung, Simulation von Arbeitstätigkeiten, Portfolio):
Eingesetzte Anerkennungsverfahren:
Verwendete Qualitätskriterien und Qualitätssicherungen
Lernergebnissen während transnationaler Ausbildungsphasen: Jeder am Mobilitätsprojekt beteiligte Lernende erhält eine individuelle Lernvereinbarung und ein persönliches Zeugnis. Die Partner vereinbaren, zur gemeinsamen Beschreibung der betreffenden Zertifizierung und zur Vorbereitung der Mobilitätswege die festgelegte Matrix zu verwenden.
Formulare für die Anerkennung (persönliches Zeugnis, Verwendung des Europasses und anderer Zertifikate):



Gegenseitige Absprachen über die Organisation von Entsendung und Aufnahme/ allgemeine Aufgaben

Land / Organisation: A
Akteure, die an der Organisation der Mobilität beteiligt sind (Unternehmen, Bildungsanbieter):
Kontaktpersonen (Name, Funktion, Telefonnummer, E-Mail):

Land / Organisation: B
Beteiligte Akteure für die Organisation der Mobilität (Unternehmen, Berufsbildungsanbieter):
Kontaktpersonen (Name, Funktion, Telefonnummer, E-Mail):

Vorbereitung:
Nachbereitung:
Logistische Organisation (Unterkunft, Transport):
Vertragliche / rechtliche Fragen:
Versicherungsangelegenheiten:
Kosten für die Ausbildung, von den Partnern genutzte Ressourcen:
Finanzielle Fragen/Gehalt
Bewertung der Partnerschaft und der Vermittlungsergebnisse:

Gegenseitigkeit der Aufnahme und Entsendung (ja/nein):
--

Unterschriften

Organisation A

Name
Funktion
Ort, Datum

Organisation B

Name
Funktion
Place, date



Pro Europass - Grenzüberschreitende Lehrlingsausbildung

MODELL

Partnerschaftsvereinbarung

zwischen

Entsendende Organisation:

Name der Organisation	
Anschrift	
Kontaktperson	
Telefon	
Fax	
E-mail	

und

Gastgeberorganisation:

Name der Organisation	
Anschrift	
Kontaktperson	
Telefon	
Fax	
E-Mail	

Die oben genannten Organisationen übernehmen die Organisation von Praktika für Auszubildende. Die Partner werden beteiligt sein an

- Verhandlungen über den Inhalt der einzelnen Praktika und Suche nach geeigneten Praktikumsplätzen für jeden teilnehmenden Auszubildenden
- Die Vereinbarung jedes Praktikums
- Aushändigung des Europass-Berufsbildung an den Auszubildenden (entsendende Organisation)
- Vorbereitung der Begünstigten, falls erforderlich

PAINTING SKILLS ACADEMY

Project ID 612288-EPP-1-2019-1-DE-EPPKA2-SSA



- Organisation der Unterkunft
- Beaufsichtigung der Auszubildenden während der Praktika (aufnehmende Organisation)
- Sicherstellung der Kommunikation zwischen allen beteiligten Parteien
- Ausfüllen des Europass-Berufsbildung zusammen mit der Arbeitsstelle (aufnehmende Organisation)
- Evaluierung der Praktika

Form der Durchführung: Europass-Berufsbildung

(Diese Kooperation ist Teil des folgenden Erasmus+ Projekts:)

Ort, Datum

Unterschrift des Vertreters der entsendenden Organisation

Name in Druckbuchstaben

Unterschrift des Vertreters der entsendenden Organisation

Name in Druckbuchstaben



The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.





Vorlage für eine Lernvereinbarung

Lernvereinbarung

Geplanter Zeitraum der physischen Mobilität: von [Tag/Monat/Jahr] bis [Tag/Monat/Jahr]

Dauer der physischen Mobilität (Tage) - ohne Reisetage:

Falls zutreffend, geplanter Zeitraum für die virtuelle Komponente:
von [Tag/Monat/Jahr] bis [Tag/Monat/Jahr]

Lernende/Teilnehmer*innen

Nachname		Vorname/n	
Kategorie (Student, Teil Mitarbeiter, ...)		Nationalität	
Geschlecht [M/F/D]		Geburtsjahr	
E-Mail			
Telefon			

Die entsendende Einrichtung

Name			
Art der Einrichtung		Abteilung	
Anschrift		Land	
Kontaktperson und Position		E-Mail / Telefon	

Die gastgebende Einrichtung

Name			
Art der Einrichtung		Abteilung	
Anschrift		Land	
Kontaktperson und Position		E-Mail / Telefon	



Vor der Fahrt auszufüllender Abschnitt

I. VORGESCHLAGENES MOBILITÄTSPROGRAMM

Sprache der Ausbildung:

Allgemeine Ziele der Mobilität:
Lernergebnisse, die während der Mobilitätsphase erreicht werden sollen:
Durchzuführende Aktivitäten (einschließlich der virtuellen Komponente, falls zutreffend):
Erwartete Ergebnisse und Auswirkungen (z. B. auf die persönliche und berufliche Entwicklung des Teilnehmers und auf beide Einrichtungen):

II. VERPFLICHTUNG DER DREI PARTEIEN

Mit der Unterzeichnung dieses Dokuments bestätigen der Teilnehmer, die entsendende Einrichtung und die aufnehmende Einrichtung, dass sie der vorgeschlagenen Mobilitätsvereinbarung zustimmen.
 Die entsendende Einrichtung unterstützt die Mobilität als Teil ihrer strategischen Entwicklung und ihrer Verantwortung für die Ausbildung der Lernenden und des Personals und erkennt sie als Komponente in jeder Bewertung oder Beurteilung des Teilnehmers an.
 Der/die Teilnehmer/in wird seine/ihre Erfahrungen weitergeben, insbesondere die Auswirkungen auf seine/ihre berufliche Entwicklung, um anderen als Inspirationsquelle zu dienen.
 Der Teilnehmer und die begünstigte Einrichtung verpflichten sich zur Einhaltung der in der zwischen ihnen unterzeichneten Finanzierungs-/Zuschussvereinbarung festgelegten Anforderungen.
 Der Teilnehmer und die aufnehmende Einrichtung teilen der entsendenden Einrichtung alle Probleme oder Änderungen in Bezug auf das vorgeschlagene Mobilitätsprogramm oder die Mobilitätsphase mit.

Lernende/Teilnehmer*innen	
Name:	Date:
Unterschrift:	Date:

Die entsendende Einrichtung	
Name der verantwortlichen Person:	Date:
Unterschrift::	Date:

Die gastgebende Einrichtung	
Name der verantwortlichen Person:	Date:
Signature:	Date:



The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.





Checkliste Mobilität

Checkliste für die Durchführung von transnationalen Mobilitätsprojekten



Die folgende Checkliste richtet sich an Einrichtungen, die an der Durchführung von transnationalen Mobilitätsprojekten im Rahmen von ECVET beteiligt sind.

Normalerweise werden die Schritte zur Umsetzung transnationaler Mobilitätsprojekte in drei Phasen unterteilt: vor, während und nach dem Projekt, auch wenn die verschiedenen Schritte nicht in einer strikten chronologischen Reihenfolge durchgeführt werden müssen, sondern eher mit den Schritten der Aktivitäten (Vorbereitung, Durchführung und Nachbesprechung/Evaluierung) verbunden sind. Natürlich müssen die Schritte der Aktivitäten auch an die verschiedenen Zielgruppen und Arten von Praktika angepasst werden, wie z. B. einkommende Mobilität oder ausgehende Mobilität.

Die folgende Checkliste folgt den Phasen und Unterphasen, die aus verschiedenen Mobilitätsprojekten ausgewählt wurden.

BEFORE – Vorbereitung

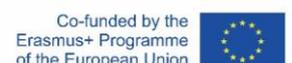
Schritt der Organisation	Aktivitäten und KMU-MASTER Plus-Tools	
Werbung – Bekanntmachung des Projekts	Bevor Sie sich auf die Suche nach geeigneten Aufnahmepartnern begeben, sollten Sie sich innerhalb Ihrer Organisation über die wesentlichen Elemente des Mobilitätsprojekts einigen, wie z. B. die Ziele des Projekts, die betroffenen Zielgruppen (Sektoren, Qualifikationen usw.), die Anzahl der Teilnehmer und den geplanten Zeitraum für die Mobilität, die Ziele und Inhalte der Praktika usw.	
Suche / Identifizierung geeigneter Aufnahmeeinrichtungen, wie z. B. Unternehmen, Ausbildungszentren und berufsbildende Schulen usw.	Wenn Sie Unterstützung bei der Suche nach potenziellen Partnern für transnationale Mobilitätsprojekte benötigen, wenden Sie sich an uns: DE: Berufsbildung ohne Grenzen / Training without Borders FR: Initiative Europe Métiers AT: IFA Internationaler Fachkräfteaustausch EU: EPAL ¹ EU: eTwinning ² Es ist sehr empfehlenswert, sich mit potenziellen Gastpartnern zu treffen, bevor das Projekt stattfindet, um sich über die Machbarkeit zu verständigen. Sie könnten an ErasmusPlus-Kontaktseminaren teilnehmen oder einen vorbereitenden Besuch im Rahmen von ErasmusPlus organisieren.	
Finanzierung	Für europäische, nationale oder regionale Fördermittel gelten unter Umständen andere Fristen und Bedingungen, die zu berücksichtigen sind. Für Informationen über mögliche	

²⁴ <https://epale.ec.europa.eu/en>

²⁵ <https://school-education.ec.europa.eu/nb/etwinning>



The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.



	Förderungen auf europäischer Ebene können Sie sich an die Nationalen Agenturen wenden.	
Identifizierung der Teilnehmer	Eine Präsentation, die sich an potenzielle Teilnehmer, entsendende Einrichtungen, Ausbilder und Lehrkräfte im Heimatland richtet, ist erforderlich. Zu diesem Zweck können verschiedene Mittel eingesetzt werden, z. B. Power Point, Flyer, Informationsveranstaltungen oder Einzelgespräche usw.	
Auswahl und Matching der Teilnehmer	Um die Auswahl von Bewerbern zu ermöglichen und der aufnehmenden Einrichtung so viele Informationen wie möglich zur Verfügung zu stellen, um potenzielle Ausbildungseinrichtungen zu finden, ist eine "Bewerbung für Lernende" nützlich. Sie enthält <ul style="list-style-type: none"> - die persönliche Identifikation des Lernenden (Alter, Adresse, entsendendes Unternehmen usw.) - den beruflichen Hintergrund und das Projekt des Lernenden, - die persönliche Motivation des Lernenden für die Teilnahme, - den Stand der Kompetenzen und Fähigkeiten, die der Lernende bereits erworben hat. Ein Europass-Lebenslauf kann beigefügt werden.	
Informationsaustausch zwischen Akteuren	Es ist notwendig, relevante Informationen zwischen allen am Mobilitätsprojekt beteiligten Parteien zu sammeln und auszutauschen, z. B. über den Inhalt der betreffenden Qualifikation. Zu diesem Zweck kann die Lernergebnismatrix des SME MASTER Plus genutzt werden. Dieses Instrument hilft bei der Festlegung der für die Mobilitätsphase geplanten Lerninhalte. Darüber hinaus sind Informationen über die Organisation der Ausbildung im entsendenden und aufnehmenden Land, über die in jedem Land angewandten Bewertungsverfahren und die spezifischen Bedingungen und Anforderungen des entsendenden und aufnehmenden Landes erforderlich. Die entsendende und die aufnehmende Einrichtung sollten auch prüfen, ob die Erwartungen der Teilnehmer und des aufnehmenden Unternehmens übereinstimmen. Daher sollte die entsendende Einrichtung die Bewerbung des Lernenden an die aufnehmende Einrichtung weiterleiten. Die aufnehmende Einrichtung sollte das Profil der Ausbildungsstätte (Unternehmen, Ausbildungszentrum, Berufsschule usw.) mitteilen. Eine Präsentation (Broschüre) der Ausbildungsstätte mit Fotos des Unternehmens, Informationen über das Personal/Team, Kunden, Arbeitsplätze usw. wurde erfolgreich in SME MASTER Plus getestet.	
Vereinbarungen und Vertragsabwicklungen	Zur Formalisierung der Partnerschaft kann eine Partnerschaftsvereinbarung (MoU, Memorandum of Understanding) unterzeichnet werden. Diese formelle Vereinbarung gilt als Selbstverpflichtung beider Partner und trägt dazu bei, den	



	<p>Erfolg von Mobilitätsprojekten sicherzustellen. Es legt die notwendigen Informationen für das gegenseitige Verständnis und die Akzeptanz der Rolle der Partnerorganisationen fest und setzt einen klaren Rahmen. Vereinbarungen über die Rechte und Pflichten jeder Partei im Prozess der Organisation der Mobilität könnten enthalten sein. Dieses Instrument empfiehlt sich, wenn Institutionen einen regelmäßigen Austausch von Lernenden planen.</p> <p>Ein Learning Agreement legt den Rahmen eines individuellen Mobilitätsprojekts fest. Die Partner definieren Trainingsziele (Auswahl der Lernergebnisse, die während des Mobilitätsprojekts erwartet werden), um einen klaren Nutzen für den Lernenden sicherzustellen.</p> <p>Um die zu erreichenden Lernziele zu begleiten und den Lernfortschritt zu überwachen, sollte ein Tutor/Ansprechpartner benannt werden.</p> <p>Ergänzende vertragliche Regelungen können erforderlich sein.</p>	
Organisation logistischer Belange	<p>Allen Beteiligten sollte ein Programm mit allen logistischen Informationen zur Verfügung gestellt werden, wie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reisen / Transport, - Unterkunft, - Versicherungsangelegenheiten, - benötigte Ausrüstung, - Finanzielle Vereinbarungen, - kulturelle Aktivitäten usw. 	
Vorbereitung der Teilnehmer	<p>Fachliche, kulturelle und fremdsprachliche Schulungen werden entsprechend den Bedürfnissen der Teilnehmer in Bezug auf die Lernziele organisiert.</p>	
Vorbereitung von Mentoren/Tutoren/Betreuern	<p>Begleitpersonen (üblich bei Gruppenbesuchen in der beruflichen Erstausbildung) sowie Lehrer/Tutoren/Trainer im Unternehmen sollten informiert und vorbereitet werden. Die aufnehmenden Unternehmen sollten rechtzeitig alle relevanten Informationen über den Leaner und sein Mobilitätsprojekt erhalten.</p>	
Vorbereitung der Evaluierung und Validierung	<p>Den zur Beurteilung beauftragten Lehrkräften/Tutoren/Trainern sind Bewertungsraster auszuhändigen und zu erläutern. Bewertungsmethoden und -kriterien sollten erläutert und vereinbart werden. Es sollte ein Azubi-Bericht und/oder ein Lerner-Tagesbericht wie im SME Master Plus verwendet und dem Lernenden erklärt werden. Der Europass Mobilität sollte vorbereitet werden.</p>	



WÄHREND – Umsetzung

Schritt der Organisation	Aktivitäten und KMU-MASTER Plus-Tools	
Organisation des Monitorings	Die Planung und Umsetzung eines Monitoringprozesses soll dazu beitragen, eine hohe Qualität von Mobilitätsprojekten sicherzustellen. Dieser Vorgang sollte mit der entsendenden Institution abgestimmt werden. Die Nachhilfe innerhalb des Ausbildungsortes sollte von der gastgebenden Einrichtung organisiert werden.	
Organisation der Bewertung und Evaluierung	Die Bewertung der im Learning Agreement festgelegten Lernergebnisse sollte vom Gastpartner entsprechend den im Partnership Agreement (MoU) festgelegten Bedingungen organisiert werden. Das Ergebnis der Beurteilung wird im Persönlichen Zeugnis übertragen. Der tägliche Lernbericht, Bewertungstabellen und Berichte der Unternehmen sowie der Europass-Mobilität werden ausgefüllt und gesammelt. Im Rahmen von ErasmusPlus wird vom Lernenden ein Bericht (Fragebogen) erhoben.	

NACHHER – Validierung und Nachbesprechung

Schritt der Organisation	Aktivitäten und KMU-MASTER Plus-Tools	
Bewertung des Praktikums	Die Ergebnisse und Auswirkungen des Mobilitätsprojekts sollten evaluiert werden. Es sind verschiedene Arten der Evaluation möglich: Befragung der Zufriedenheit der beteiligten Lernenden und Unternehmen, Bewertung der Projektorganisation selbst, Interviews/Debriefings mit Teilnehmern und Unternehmen zur weiteren Nutzung der Mobilität usw. Ausgewertet werden der tägliche Lernerbericht, die Einschätzungen der Unternehmen, der Europass-Mobilität. Im Rahmen von ErasmusPlus wird ein Bericht (Fragebogen) des Lernenden ausgewertet.	
Validierung erworbener Lernleistungen/Kompetenze	Die Validierung der erworbenen Lernleistungen/Kompetenzen erfolgt über das Personal Transcript. Die Rückmeldung an die entsendende Institution erfolgt. Jede Institution muss die Validierung der in diesem häuslichen Kontext erworbenen Kompetenzen organisieren. Optional wird den Lernenden und den beteiligten Aufnahmeunternehmen ein Zertifikat ausgehändigt. Eine Teilnahmebescheinigung sollte von der gastgebenden Organisation ausgestellt werden. Die Nutzung der Europass-Mobilitätsfunktionen wird bei Vermittlungs- und Austauschprojekten dringend empfohlen.	
Berichterstattung über erhaltene Mittel	Es wird ein Bericht an die finanzierende Organisation über Organisation, verwendetes Budget, Ergebnisse und Wirkung ausgehändigt	



Verbreitung, Kommunikation	Vergessen Sie nicht zuletzt nicht, die Projektergebnisse intern in Ihrer eigenen Organisation oder Ihrem Netzwerk und extern bekannt zu machen (Pressemitteilungen, Artikel, Erfahrungsberichte von Teilnehmern, Präsentationen usw.).	
----------------------------	--	--



This publication is licensed under a Creative Commons License: Attribution - Share-Alike.

The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

